
Catech.
690d



Vollständige
Sittenlehre
nach Ordnung der zehn Gebote Gottes

in

neun und zwanzig Christenlehren.

Zweite verbesserte

von

Georg Mich. Wittmann,
Weihbischof zu Regensburg

revidirte Auflage.

Landshut, 1832.
Druck und Verlag der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Joseph Thomann.
(Joh. Nep. Attenkofer.)

Vorrede.

Nachstehende katechetische Entwürfe erschienen zuerst im Magazin für katholische Religionslehrer, Jahrg. 1824. 1. Heft. Da aber dieses theologische Journal in die Hände vieler Seelsorger gar nicht gelangen möchte, denen ein solcher Leitfaden erwünscht seyn könnte; so fand man für zweckdienlich, die bemerkten Entwürfe auch besonders und noch einmal revidirt abdrucken zu lassen, um sie auf solche Weise allen Katecheten anbieten zu können. Die Reichhaltigkeit und Ordnung des Stoffes auf so wenigen Blättern dürfte wohl diesen Entschluß rechtfertigen.

Aus der Vorerinnerung im Magazin wird für diese besondere Auflage folgendes zur nähern Kenntniß Nöthige ausgehoben:

a) Diese Entwürfe haben einen eifrigen Bischof zum Verfasser, der sie unlängst wirklich selbst den Gläubigen vorgetragen, und somit auch dadurch bewiesen hat, daß er, den Aposteln gleich, Allen Alles zu werden trachte. Gott segne Ihn für diese Liebe!

b) Der Hochw. Herr Verfasser hat diese Skizzen nicht für den Druck, sondern nur zum Selbstgebrauch, als Leitfaden bei dem wirklichen Vortrage, bearbeitet.

c) Bei dem wirklichen Vortrage dieser Katechesen wurde eine eigene und neue Methode angewendet, die man füglich die »Katechisir-Methode in Selbstgesprächen« nennen könnte.

d) Das Wesen, so wie die Vortheile dieser Methode, und noch anderes hier zu Beachtende werden folgende Bemerkungen hinlänglich darstellen:

»Der Hochw. Herr Verfasser dieser Katechesen über die zehn Gebote Gottes war selbst Katechet in Schulen und Kirchen, auch Vorstand von vielen Schulen, hörte oft katechisiren, und hat über diesen Gegenstand viel geschrieben; er kennt aus dreißigjähriger Erfahrung die Vortheile und Nachtheile der alten Methode, die in einem anhaltendem Vortrage besteht, nach welcher z. B. Pfarrer Joh. Nep. Lang den Katechismus erklärt hat; wie auch die Vortheile und Nachtheile der sogenannten sokratischen Methode.«

»Der Hochw. Herr Verfasser dieser Entwürfe hat den anhaltenden Vortrag in Selbstgespräche eingekleidet, und hat sich aus Erfahrung überzeugt, daß diese Art die faßlichste, nützlichste, leichteste und angenehmste sey. Die bei diesen Katechesen angewendete, in ihrer Art wirklich neue Methode erhellt aus diesen Entwürfen nicht hinlänglich, indem dem Hrn. Verfasser nur daran lag, die Wahrheiten, von denen die Rede seyn

sollte, vorzumerken; das Uebrige hat er seinem eigenen Vortrage vorbehalten.«

»Die Methode besteht kurz darin, daß den Kindern keine Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden, sondern daß der Religionslehrer die Frage stellt, diese selbst erklärt, die Antwort sich selbst ertheilt, Einwendungen und etwaige Zweifel sich selbst macht, diese selbst beantwortet; den Gegenstand in seine Bestandtheile auflöset, und so bis zur gänzlichen Erschöpfung der Hauptfrage fortfährt. Einem Katecheten, der seine Kinder kennt, können derselben Vorkenntnisse nicht unbekannt seyn. Diese Art ist für Schulen und Kirchen gleich anwendbar, und gewährt folgende, durch Erfahrung erprobte Vortheile: 1) Die Vortheile der sokratischen und alten Methode werden erreicht, die Nachtheile beider Methoden werden beseitigt. 2) Die Aufmerksamkeit der kleinen und großen Zuhörer wird besser erhalten, und stets auf die Hauptsache gerichtet. 3) Der Katechet wird nie irre gemacht, und kann nie irre gemacht werden; er kann seinen Ideengang besser festhalten, und ist des Gelingens versichert, wenn er sich anders gehörig vorbereitet; was ihm durch eben diese Methode sehr erleichtert wird. 4) Antworten, die oft nicht zur Sache gehören, ins Lächerliche fallen, ein Lachen der Anwesenden erregen, den Katecheten irreführen, ihn zur Ungeduld reizen, seine Freude und Ruhe stören u. s. w., werden beseitigt. Es ist äußerst hart, sich aus dem

Zustande des innern Mißvergnügens augenblicklich zu jener Freudigkeit zu erheben, mit welcher der Unterricht ertheilt werden soll. 5) Der Unterricht bleibt zusammenhängend und interessant; Kleine und Große können denselben immer übersehen, und wissen, wohin eine jede Frage gehe, warum sie gestellt werde 2c.; der Vortrag wird nicht weitschweifend 2c. Man weiß, wie es sonst gehet: das Kind, an welches eine Frage gestellt wird, hält sich durch seine Antwort für abgefertigt, und glaubt nun weniger Aufmerksamkeit mehr schuldig zu seyn; die andern Kinder, besonders die entfernten, hören weder Frage noch Antwort; bei der Methode in Selbstgesprächen aber hören alle Anwesenden Frage und Antwort, und ihre Aufmerksamkeit ist stets beschäftigt; so wie sie auch immer auf die Hauptsache hingerichtet ist. 6) Am Ende mögen Kinder gefragt werden, um sich zu versichern, ob sie die vorgetragenen Lehren gefaßt haben. Bei diesem Fragen soll nun aber die sokratische Methode nicht mehr, oder doch sehr sparsam angewendet werden. Ich will nicht sagen, daß nicht auch während dem Vortrage hie und da Fragen an einzelne Kinder gestellt, und von diesen beantwortet werden sollen. — Man sagt mit Recht, daß weit besser gepredigt, als katechisirt werde. Der Prediger kann sich bereiten, und ist nicht in Gefahr, von seinem Ziele abgeführt zu werden. Wie elend wird nun aber noch katechisirt? Man hat oft Mitleiden mit

dem Katecheten, wenn man die Verlegenheit sehen muß, in die er sich augenblicklich versetzt sieht. Um sich aus derselben zu helfen, ist nun eine Frage unschicklicher als die andere; Kinder merken die Verlegenheit des Katecheten, und über diesen fließt der Schweiß. Bei der Methode in Selbstgesprächen kann diese Gefahr nicht eintreten; was den Muth des Katecheten sehr erhebt. Uebung und gehörige Vorbereitung werden diese Arbeit immer leichter machen.« —

e) Bemerkenswerth scheint über dieses noch, daß der Hochw. Hr. Verfasser die ganze Sittenlehre unter die Kategorie der Gebote Gottes stellt. Dieses ist nicht nur nützlich, es ist eigentlich nothwendig, wenn die Sittenlehre dem Volke nicht als willkührliche Menschensatzung oder Spinnengewebe unserer Vernunft, sondern als unabänderliches, von Gott ausfließendes Gesetz erscheinen soll. Man hat zwar eingewendet, daß wir keine Juden seyen, daß in den, für das in Aegypten verwilderte Israel vom Sinai verkündigten, zehn Geboten nicht die ganze reinere Sittenlehre Jesu liegen könne. Wohl sind wir keine Juden, aber sind auch diese 10 Gebote nur für die Juden? Enthalten sie nicht deutlich die Umrisse des Gesetzes der Natur? Gilt nicht von ihnen vorzüglich, wenn Jesus sagt: Nolite putare, quoniam veni solvere legem aut prophetas; non veni solvere, sed adimplere. Matth. 5, 17. Weiset nicht Jesus einen Jüngling auf eben diese Ge-

bote hin, wenn er fragt: Magister bone, quid boni faciam, ut habeam vitam aeternam? Matth. 19, 16 — 19? Hat nicht auch Jesus öfter seine Erklärungen über die Sittenlehre in Verbindung mit eben diesen Geboten gesetzt? Matth. 5. — Endlich wird noch das Gedächtniß der Zuhörer ungemein erleichtert, wenn die Pflichten des Christen an diese 10 kurzen, allbekannten, leicht zu merkenden Gebote angeknüpft werden, was kein noch so geregeltes und allen Forderungen der speculirenden Vernunft entsprechendes System der Pflichtenlehre auf solche Weise zu leisten vermag, das nie Eigenthum des Volkes werden kann. Es ist daher wohl ein Mißgriff vieler Katechismen und Katecheten, daß sie diesen von Gott gleichsam vorgezeichneten, von unsern Voraltern getreulich befolgten Pfad verlassen haben, und man möchte fast auch hier mit Paulus sagen: evanuerunt in cogitationibus suis. Ehemals hörte man häufig: »Das ist gegen das 2te, 3te rc. Gebot Gottes!« —; jetzt etwa nur noch: »Das ist nicht erlaubt, ist nicht recht!« Was ist kräftiger, was hält die entflammte Leidenschaft gewaltiger zurück? — Nur Gott zu Lieb thun die Menschen noch etwas!

Erste Katechese.

Lasset die Kleinen zu mir kommen ꝛc. (Luc. 18, 16.) — Kommet, ihr Kinder! und höret mir zu; ich werde euch die Furcht des Herrn lehren. (33. Ps. 12. V.)

1. Frage. Wozu ist der Mensch erschaffen? oder: Welches ist seine Bestimmung?

a. Er ist das vornehmste Geschöpf Gottes; Gottes Ebenbild;
b. hat Vernunft,
c. freien Willen,
d. einen sterblichen Leib,
e. eine unsterbliche Seele.

Dazu ist der Mensch erschaffen, daß er Gott und seinen heiligen Willen erkenne, denselben vollbringe, und selig werde.

2. Frage. Was muß der Mensch thun, daß er seiner Bestimmung entspreche?

Geschichte des Jünglings, Matth. 19, 16. 17.

Was, a. weil er Gottes Ebenbild und Stellvertreter ist?
b. weil er Vernunft hat?

c. weil er freien Willen hat?
d. weil er einen sterblichen Leib hat?
e. weil er eine unsterbliche Seele hat?

Mit Einem Worte: der Mensch soll den Willen Gottes thun, Gott dienen. Was heißt dieß? —

3. Frage. Wie hat Gott seinen Willen geoffenbaret?

a. Durch das Licht der Vernunft. Matth. 6, 22.
b. Durch die Stimme des Gewissens. Judas. Matth. 27, 3. 4.
c. Durch seine zehn Gebote.
d. Durch seinen Sohn.

4. Frage. Wann, wo, wie, wem hat Gott seine zehn Gebote gegeben?

5. Frage. Gehen diese Gebote auch uns an? Matth. 19, 16. 17.

6. Frage. Wie hat Gott seine Gebote selbst eingetheilt? Auf 2 steinernen Tafeln. Man unterscheidet Pflichten 1) gegen Gott, 2) gegen uns, 3) gegen den Nächsten.

7. Frage. Kann man die Gebote Gottes trennen? d. i. ein Gebot halten und das andere übertreten?

Nein; denn es ist Ein Gesetzgeber. Jak. 2, 11. Matth. 22, 39. Das zweite Gebot ist dem ersten gleich.

8. Frage. Wie heißen die Gebote Gottes?

1. Du sollst allein an Einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren ꝛc.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

9. Frage. Warum ist es besonders gut, sich an die Gebote Gottes zu halten? Weil es möglich ist, das Licht der Vernunft zu verdunkeln, und das Gewissen zum Schweigen zu bringen; allein Gottes Gebote können wir lesen, und sie trügen nie.

Zweite Katechese.

1. Frage. Was ist recht? Was ist nicht recht? Was ist gut? Was ist bös? Woran kann man dieß erkennen? A. Da nur Gott gut ist, so kann man dieß nur aus den Geboten Gottes erkennen. Warum nicht aus bloßer Vernunft? Warum nicht bloß aus dem Gewissen? — Gar oft machen die Menschen sich selbst die Grundsätze.

2. Frage. Was ist zwischen Uebel und Unglück für ein Unterschied? A. Was uns von un-

serer Bestimmung abführt, ist ein Uebel; was nur zeitlichen Schaden bringt, nennt man Unglück.

3. Frage. Was ist verdienstlich? A. Was man mit frommer Absicht thut; nicht wie die Pharisäer. Tugend unterscheidet sich sehr von der Welt-Rechtschaffenheit; diese sieht nicht auf Gott. Legalität. Moralität. Matth. 6, 1 — 5.

4. Frage. Wer ist tugendhaft, rechtschaffen? Die Welt muß sich mit dem Aeußern begnügen; Gott aber sieht auf das Herz.

5. Frage. Gibt es mehr als eine Tugend? Es gibt nur einen Willen, Gottes Gebote zu halten; also eigentlich auch nur eine Tugend; allein es gibt mehrere Gegenstände der Tugend; sittliche, göttliche. Ein Gott, ein Gesetzgeber, ein Wille, eine Tugend.

6. Frage. Was folgt daraus? Man kann und soll nicht Eines thun, das Andere aber unterlassen; der Christ hat den frommen Willen, alle Gebote zu halten.

7. Frage. Was ist Sünde? Uebertretung eines göttlichen Gebotes.

8. Frage. Was gehört dazu? Erkenntniß und Freiheit. Der Verrückte kann nicht sündigen; auch das Thier nicht, das Kind nicht. Je mehr Talente und Erkenntniß, desto schwerer die Sünde. Luc. 12, 47. 48.

9. Frage. Was ist die Sünde?
a. Gegen Gott? Empörung. Satan.

b. Gegen uns? Thorheit. Eva.
c. Gegen Andere? Ungerechtigkeit. Erste Sünde.
1. Joh. 3, 4. Tob. 12, 10.

10. Frage. Wie kann man sich versündigen?

a. in Gedanken. Freude am Bösen.
b. im Vorsatz oder Willen. Matth. 15, 19. 9, 2—4.
c. in Reden: sind giftige Pfeile.
d. in Handlung: sind Unkraut.
e. wenn man Anlaß gibt zu fremden Sünden; Satan verführet die Eva.
f. wenn man Gutes unterläßt. Heiliget euch ganz. Jak. 4, 17. Matth. 25, 24 — 30.

11. Frage. Welches sind die Quellen aller Sünden?

a. Stolz; denn der Mensch ist Geist.
b. Sinnlichkeit; denn der Mensch ist Fleisch.

Stolz ist der Fehler des Teufels, und Sinnlichkeit der Fehler des Menschen. Der im Tempel betende stolze Pharisäer. Luc. 18.

12. Frage. Was ist gefährlicher, Stolz oder Sinnlichkeit? Der Stolz; denn der Stolz läßt den Menschen nicht leicht zur Erkenntniß seiner selbst kommen; der Stolz erhebt uns gegen Gott; die Sinnlichkeit aber demüthiget uns, und lehret uns, welch armselige Geschöpfe wir seyen. Deßwegen wird der größte Sünder eher bekehret, als ein Ungläubiger, ein Heuchler, weil der Unglaube und die Heuchelei ihren Grund im Stolze haben.

Der Mensch hat Barmherzigkeit gefunden; der Teufel nicht. Wie können wir dieß erklären? Hebr. 2, 16.

Warum war Jesus so scharf gegen Pharisäer, und so mitleidig gegen bloße Sünder? Die Erklärung liegt im Obigen.

Darum heißt es: Der Stolz kommt vor dem Falle. Wer sich erhebt, der wird erniedriget werden. Wenn Stolz und Ausgelassenheit beisammen sind, dann ist das Elend des Menschen vollendet.

Dritte Katechese.

1. Frage. Sind alle Sünden gleich schwer? Nein. Auf was kommt es da an?

a. Auf den Gegenstand und die Umstände;

b. Auf den Grad der Freiheit und des vorsätzlichen Willens; z. B. im Zorn.

c. auf das Herz, das mehr oder weniger verdorben ist. Luk. 18, 10 — 14. Davids und Herodes Sünden. Luk. 12, 47. 48. Judas und Petrus.

2. Frage. Was sind läßliche Sünden? Der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Prov. 24, 16. Kleine Feuerfunken. Darf man sie verachten? Nein. Was man in der Jugend thut, wird man im Alter nicht unterlassen.

3. Frage. Was sind Todsünden? Die die Seele tödten, d. i. des göttlichen Wohlgefallens ganz berauben. Der Räuber von Gewohnheit hat 1000 Gulden vor Gott gestohlen, da er einen Kreuzer nimmt. Warum? —

4. Frage. Was sind himmelschreiende Sünden? Die um Strafe zum Himmel schreien, die Gott besonders straft, bei denen man aufhöret, Mensch zu seyn, und Teufel wird, oder Thier, oder Unmensch. Welche? — Auch Stolz, Kränkung der Eltern, falscher Eid. Zach. 5, 4.

5. Frage. Wer ist lasterhaft? Der alle Gottesfurcht abgelegt hat, dessen Herz oder Wille verdorben ist; dieser lebt in einer beständigen Todsünde; seine Seele ist todt, Gott abgestorben. Z. B. Judas, Herodes. War David auch lasterhaft? Judas verläugnet, und Petrus verläugnet.

6. Frage. Kann man sich vornehmen, eine Sünde zu begehen, und eine andere nicht begehen wollen? Nein; denn ein Laster zieht das andere nach sich; sie haben eine Verbindung mit einander. Kette. Herodes. Judas. Keine Sünde ist allein, wie kein Unglück allein ist. So lehrt die Geschichte.

7. Frage. Worin besteht die Sklaverei des Lasters? Darin, daß der Mensch seiner Freiheit beraubt ist, und thut, was ihn seine Leidenschaft heißt. Joh. 8, 34. Röm. 6, 17.

8. Frage. Welche Folgen hat die Sünde?

a. Sie verunstaltet Gottes Ebenbild, und der Mensch ist nicht, was er seyn soll.

b. Die Vernunft wird verdunkelt; sie sind Wolken, man wandelt in Finsternissen.

c. Das Gewissen wird erstickt.

d. Der Tod ist eine Folge der Sünde.

e. Viel anderes Elend, Schande, Unglück, Noth ꝛc. kommen aus der Unsittlichkeit. Man sehe die Strafhäuser, Galgen.

f. Der ewige Tod ist das Ende des in seiner Sünde Sterbenden.

g. Der Mensch wird ein Sklave der Sünde, und seiner schönsten Freiheit beraubt.

9. Frage. Wessen Zustand ist der gefährlichste? Dessen, der sein Elend nicht erkennt; des Ungläubigen, des Gottvergessenen, des Heuchlers, des Stolzen.

10. Frage. Wer hat uns von der Sünde und ihrem Elende erlöset? Jesus; denn

a. er hat uns Gottes Wohlgefallen wieder verschafft, indem er für uns starb. Röm. 3, 24. 25. Ephes. 1, 7.;

b. er hat uns die Rechte der Kinder Gottes wieder erworben; Coloss. 1, 13. 14.;

c. sein Evangelium ist das Licht des Verstandes;

d. er hat uns in den heil. Sacramenten Mittel gegeben, wieder ein ruhiges Gewissen zu erhalten;

e. er hat dem Tode und Grabe seinen Schrecken genommen;

f. er hat uns ein ewiges Leben bereitet, welches in den Herzen frommer Christen zum Theil schon hier beginnt. Joh. 17, 3. 6, 47. und besonders durch die Theilnahme seines Fleisches und Blutes genährt und gestärkt wird. Joh. 6, 55.

Höret willig seine Worte; denn sie sind Worte des Lebens für hier und dort.

Vierte Katechese.

---

1. Frage. Wie heißt das erste Gebot Gottes? Du sollst allein an Einen Gott glauben.

2. Frage. Welche Verbindlichkeiten legt dieses Gebot den Christen auf?

a. Der Christ soll glauben, d. i. ein gläubiges Herz haben; denn wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, der erhält es nicht. Auch Eltern, Obrigkeiten fordern von ihren Untergebenen, daß diese ihnen Glauben schenken. Luk. 18, 17.

b. Der Christ glaubt, daß es einen Gott gebe; denn nur der Narr spricht: es gibt keinen Gott. Psalm. 13. Sehet die Sterne an, fraget euer Herz. Der Gute wünscht, daß es einen Gott gebe. Warum zittert der Böse wie die Hölle dabei? Isai. 1, 2. 3.

c. Der Christ glaubt, daß es nur Einen Gott gebe, nur ein höchstes Wesen, das Himmel und Erde erschaffen hat. Begriff von Gott.

d. Der Christ glaubt an Gott den Vater, der von Ewigkeit von sich selbst ist, Alles erschaffen hat, dessen Kinder wir alle sind, der von Ewigkeit beschlossen hat, uns als seine Kinder wieder anzunehmen, bei dem wir ewig wohnen werden. Johan. 14. Einer ist euer Vater. Matth. 23, 9. Eph. 3, 14. 15.

e. Der Christ glaubt an den Sohn Gottes, der Jesus Christus ist, von Ewigkeit von Gott; wahrer Gott; wahrer Mensch in der Zeit, der vor 1821 Jahren*) auf Erden gelebt hat, und für uns gestorben ist; der Himmel und Erde regiert, und wieder kommen wird zu richten ꝛc.

f. Der Christ glaubt an Gott den heiligen Geist, der wahrer Gott ist, vom Vater und Sohne ausgehet, der uns heiliget, erleuchtet, regiert ꝛc.

g. Der Christ glaubt an die heilige Dreieinigkeit, einen Gott, dreifach in den Personen, die eine Natur ꝛc. sind.

h. Der Christ glaubt an Gottes Wort oder Offenbarung. Hat sich Gott geoffenbart, nicht nur durch Vernunft und Gewissen, son-

---

*) In diesem und dem darauf gefolgten Jahre wurden gegenwärtige Christenlehren gehalten. A. d. H.

dern wirklich? Hebr. 1. Wenn Gott redet, wer sollte nicht hören und glauben?

3. Frage. Warum soll der Christ auch Geheimnisse gläubig annehmen, d. i. Lehren, die er jetzt noch nicht einsieht? Können wir denn jetzt schon Alles sehen? Gibt es nicht überall Geheimnisse? Soll nicht das Kind dem Vater glauben, was das Kind noch nicht einsieht? Sagt nicht der Vater: Du wirst es einstens erfahren? Dieses Zutrauen ist der Grund alles Gehorsams, ohne den in der Welt keine Gesellschaft bestehen kann. 2. Kor. 5, 7. 1. Kor. 13, 9 — 12. Luk. 10, 23. 24. Sap. 9, 16 — 18. Joh. 20, 29.

4. Frage. Warum hält sich der katholische Christ in Dingen des Glaubens an die Kirche? Weil Jesus die Reinheit seiner Lehre bei der Kirche niedergelegt, und dieser versprochen hat, daß der hl. Geist bei ihr bleiben, und sie nie aufhören werde; sie würde aber aufhören, wenn sie Irrthum lehren würde. Wer die Kirche nicht höret ꝛc. ꝛc. Matth. 18, 17. 1. Tim. 3, 15. Ich bleibe bei euch bis ꝛc. ꝛc. Matth. 28, 20.

5. Frage. Was glaubt der katholische Christ? Was allezeit überall und in allen Kirchen ist geglaubt worden. Glaubensregel. Der Glaube ist geschichtlicher Eigenschaft; d. i. es fragt sich nur: was hat Jesus gelehret?

6. Frage. Wie unterscheidet sich der katholische Christ von dem Glauben eines Sectirers?

Der katholische Christ hält sich an die Lehre der ganzen Kirche; der Ketzer aber an seine Privat-Meinung; der Katholik hat einen untrüglichen Glaubensgrundsatz.

7. Frage. Welche sind die wesentlichen Stücke des Glaubens? Vide Catechism.

8. Frage. Welche sind die Quellen des katholischen Glaubens? a. Die heil. Schrift; b. die Uebergabe, oder die ununterbrochene Lehre der Kirche; denn es gab ein Christenthum, ehe es eine Bibel gab, und diese wird von der Kirche erkläret.

Fünfte Katechese.

---

1. Frage. Wem kann die Religion verglichen werden? Einem Wege, der uns an den rechten Ort führt. Welches ist das Ziel unsrer Wanderschaft? Das himmlische Vaterland. Hat uns Gott den rechten Weg gezeigt? Jesus sagt, er sey der Weg, Niemand komme zum Vater als durch ihn. Ich bin der Weg ꝛc. Joh. 14, 6.

2. Frage. Welche Pflichten haben wir gegen die Religion? Man muß sie

a. kennen, um den rechten Weg nicht zu verlieren;

b. immer besser kennen lernen; denn ihre Schönheiten sind unerschöpflich, — sich überzeugen von dem Wege;
c. folglich hören; denn wer läßt sich nicht gerne den Weg weisen?
d. bekennen, mit Mund und That, d. i. zeigen, daß wir auf dem rechten Wege seyen. Was sind schlechte Christen?
e. rein bewahren, auf dem rechten Wege bleiben, und sich vor falschen, selbst erdichteten Wegen, Irrthümern hüten;
f) lieber sterben, als sich vom rechten Wege abbringen lassen; denn selig ein solcher Martyrer! Warum? Quid prodest homini etc. Nolite timere eos, qui etc.

3. Frage. Kann man Gott wohlgefallen ohne Glauben? Kann der selig werden, der Gottes Wohlgefallen nicht hat? Nein. Wer Gott nicht glaubt, macht Gott zum Lügner, und will an dem Blute Jesu keinen Antheil haben. Hebr. 11, 6. I. Joh. 5, 10. Was ist von denen zu halten, welche sagen, sie haben die Religion eines ehrlichen Mannes? Joh. 3, 18. Es ist der Wille des Vaters, daß wir den hören, den er gesendet hat. Matth. 17, 5.

4. Frage. Welches sind die Sünden gegen den Glauben?

a. Unglaube; dieser verwirft, was Gott geoffenbaret hat, und macht Gott zum Lügner.
b. Aberglaube, dieser gibt nicht Gott die Ehre, sondern dem Teufel ꝛc.

c. Gleichgiltigkeit gegen die Religion; der Gleichgiltige glaubt, alle Religionen seyen gleich, alle Wege führen zum ewigen Ziele; der Mensch könne eine Religion haben, welche diese immer sey.

d. Abgötterei, welche die Gott schuldige Ehre einem Geschöpfe gibt, todte Wesen anbetet ꝛc. wie die Heiden. Welche Christen fallen in den Fehler der Abgötterei? Jene, welche Gottes Vorsehung läugnen, von Gott die wahre Vorstellung nicht haben, ein irdisches Gut über Gott ehren. Der Geizige. Auch bei sinnlicher Liebe zu einer Person findet sich oft eine Art Abgötterei. Als solche mag auch gelten, wenn Menschen, welche durch Rang oder Kunstfertigkeiten ausgezeichnet sind, das Beiwort »göttlich« beigelegt wird.

e. Ketzerei; wenn man Irrthümer hartnäckig behauptet, sich nicht an den Glauben der Kirche hält, seine Meinungen vorzieht ꝛc.

f. Abfall, welchen der hl. Paulus einem Schiffbruche vergleicht. Was ist das Ende des Schiffbrüchigen? — Ist es ein Abfall, wenn Einer von einer falschen Religion zur wahren zurückkehrt? Was muß der thun, der auf dem Irrwege ist? Was ist davon zu halten, wenn man sagt: wer seinen Glauben verläugnet, der ist ein schlechter Mensch? Führen denn alle Wege zum Ziele?

g. Heuchelei, wenn man sich nicht aus Liebe

zur Kirche gesellet, sondern nur, weil die Menschen von uns schlecht reden würden rc.

h. Verläugnung seiner Religion, sich ihrer und des Gottesdienstes schämen, weil Andere spotten.

5. Frage. Worin besteht das Glück, zur wahren Kirche zu gehören? Sie ist der wahre Schafstall der Schafe. Es ist ein großer Unterschied, darinnen zu seyn, und draußen zu seyn; auf dem rechten Wege zu seyn, und auf Irrwegen zu seyn; Glied des Leibes Jesu zu seyn, und von selbem getrennt zu seyn rc. Joh. 15. Paulus sagt: Was gehen mich die an, die draußen sind? 1. Kor. 5, 13. Ermahnung, fest zu stehen rc. 3. Br. Joh. 4. Vers.

Sechste Katechese.

---

1. Frage. Welches ist die zweite göttliche Tugend? Oder was ist mit dem Glauben verbunden? Die Hoffnung. Glauben wir an Gott, so müssen wir auch auf ihn hoffen. Der Glaube des Christen ist freudig; die Teufel aber glauben und zittern; sie hoffen nicht. Jak. 2, 19.

2. Frage. Was heißt hoffen? Mit Zuversicht erwarten, daß es der Andere gut meine, uns helfen könne und wolle. So hofft das Kind; es

ruhet sicher im Arme der Mutter. Nur Gott ist gut.

3. Frage. Auf wen setzt der Christ seine Hoffnung? Auf sich selbst? Auf Menschen? Auf der Welt Güter? Nein; sondern auf Gott, wo der Anker dieses Lebens allein festen Grund finden kann; wo er sich fest hält. Hebr. 6, 19. Ein Mensch, der keinen festen Boden unter seinen Füßen hat, kann keinen sichern Schritt thun. Dieß ist der Mensch, der nicht auf Gott seine Hoffnung und sein Glück bauet. Was ist er? Adhaerere Deo mihi bonum est, ponere in domino Deo spem meam 72. Psalm. 28. V.

4. Frage. Was dürfen wir von Gott hoffen? Alles, was uns wahrhaft gut ist, was sein Wille ist; denn nur sein Wille, nicht unser Wille ist allzeit gut, weil nur Gott gut ist; Barmherzigkeit, den Schutz seiner Vorsehung, den Beistand seiner Gnade, Auferweckung aus dem Grabe, ein ewiges Leben. Luk. 11, 11 — 13.

5. Frage. Was soll der Christ von Gott verlangen? Dein Wille geschehe, nicht mein Wille. Was will Gott? Was uns gut ist. Was ist mir gut? Das weiß nur Gott. Nur das ist ein Glück, was Gottes Wille ist, und von Gott kommt.

6. Frage. Darf der Christ nicht bitten und hoffen, daß Gott Unglück, Krankheiten ꝛc. von uns oder Andern abwende? Ja, Jesus hat selbst um Wegnahme des bittern Kelches gebeten; allein

wer betet, der hofft; wer hofft, der vertrauet, und erwartet Gottes Willen in Geduld.

7. Frage. Durch wen hoffen wir Christen? Durch Jesum, seine Verdienste ꝛc. Dieß heißt in Jesu Namen beten; — beten, als betete er, nicht wir; denn sein Blut legt Fürbitte ein, und er ist der große Fürsprecher. So betet selbst der Heilige; es ist nur ein Weg zum Throne des Vaters.

8. Frage. Warum erwarten wir alles Gute von Gott? Weil Gott die Liebe ist, und wir seine Kinder sind, für die der Vater seinen eingebornen Sohn dargegeben hat. Auf sich, Welt und Menschen bauen, ist Selbstvergötterung, Abgötterei.

9. Frage. Welches sind die Mittel, alles Gute von Gott zu erlangen?

a. Festes Vertrauen. Luk. 18, 1 — 7.
b. Gebet. Luk. 11, 5 — 13.
c. Unser Mitwirken durch Pflichterfüllung. Wie kann z. B. ein Kind für sein Glück sorgen?

10. Frage. Wie müssen wir unsere Hoffnung an den Tag legen.

a. Durch Ergebenheit — nach dem Beispiele Jesu.
b. Durch Zufriedenheit.
c. Das Gebet ist der Ausdruck.

11. Frage. Was ist Sünde gegen die Hoffnung?

a. Gott lästern, anklagen, als sorgte er nicht. Mißtrauen. 77. Psalm 19. V.

b. Verzweifeln — wie Judas.

c. Vermessenes Vertrauen, Wunder erwarten. So rieth Satan dem Herrn auf der Zinne des Tempels.

d. Aberglauben, sich durch kindische Mittel helfen wollen, reich werden wollen durch Schatzgraben, Kartenschlagen ꝛc.

e. Vertrauen auf sich, auf Welt, Menschen, ohne den Glauben, daß alles Gute und aller Segen von oben komme. Daraus entstehet das Handeln, Reden, Denken der Weltmenschen, die Gott nirgends sehen, nichts Gott zuschreiben, ihm nichts verdanken. Jsai. 30, 2. — 31, 1. — 36, 6. — Jerem. 17, 5 — 8.

f. Das stolze Vertrauen erwartet den Himmel nicht von Gottes Barmherzigkeit, sondern von seiner eingebildeten Rechtschaffenheit. Röm. 9, 15. 16.

12. Frage. In welcher Verbindung stehet das Vertrauen zu Gott mit der Verehrung Gottes? In einer so nahen, daß es Gott zur Verherrlichung gereichet, wenn man alles Gute von ihm erwartet, denn dadurch läßt man seiner Liebe, Macht und Weisheit Gerechtigkeit wiederfahren; hingegen hält sich Gott für hoch beleidiget, wenn man ihn verläßt, und auf sich oder die Welt bauet.

Dieß ist eine Selbstvergötterung, Abgötterei. — Man lese die fürchterlichen Worte Jerem. 17. K. 5 — 8. V.

Wann ließ Gott sein Volk fallen? So oft dieses seine Hilfe wo anders suchte, in Allianzen, die Gott einen faulen Stab nennt. Isai. 36. K. 6. V.

Macht nicht der einzelne Mensch solche Allianzen, mit seinen vermeinten Kräften? mit Menschen? Was war das Ende des reichen Prassers? Du Thor rc. Luk. 12. K. 20. V.

13. Frage. Kann man eine solche Beleidigung Gottes auch zu den himmelschreienden Sünden, und eine solche Verehrung Gottes zu den gen Himmel rufenden Tugenden zählen? Ja; denn wer von Gott abweicht, und auf sich oder Menschen bauet, über den kommt gewiß der Fall, weil ihn Gott verläßt, und sich selbst überläßt, hingegen ist noch Niemand zu Schanden geworden, der seine Hoffnung auf Gott gebauet hat.

14. Frage. Was folgt daraus für den, der glücklich werden will?

a. Er vertraue, bete;

b. er wirke mit, und mache von seinen Talenten eine gute Verwendung. Und Gottes Wille wird an ihm gewiß geschehen. Matth. 25, 14 — 30.

Siebente Katechese.

Glauben wir an Gott, und setzen wir auf ihn all' unsere Hoffnung, so ist er auch der höchste Gegenstand unsrer Liebe und Freude.

1. Frage. Wie heißt die dritte theologische Tugend? Liebe. 1. Kor. 13, 13.

2. Frage. Was ist die Liebe zu Gott? Eine Freude an Gott und dem Umgange mit ihm, Sehnsucht nach Gott und dem Göttlichen. David sagt: Gott ist meine Freude von Jugend auf. Psalm 42, 4. V. Ohne dich ist meine Seele trocken, und schmachtet wie die Erde nach Wasser. Psalm 15. Psalm 62. Psalm 72. Psalm 83. Was soll uns in dieser Welt so sehr freuen, als Gott? Seine Liebe läßt uns nie zu Schanden werden.

3. Frage. Wie und wie sehr müssen wir Gott lieben? Ueber Alles, aus unserm ganzen Herzen, aus allen unsern Kräften. Matth. 22, 37. 38. Was heißt dieß? Unser Herz soll nicht getheilt, sondern in seinem ganzen Thun und Lassen, Sehnen und Wünschen auf Gott gerichtet seyn. Matth. 6, 24. Es ging Jesu über Essen und Trinken, den Willen seines Vaters zu thun. Joh. 4, 34.

4. Frage. Warum müssen wir Gott über Alles, d. i. mehr als jedes andere Gut lieben?

Weil nur Gott gut, d. i. vollkommen gut ist, und seine Güte keinem Schatten der Veränderlichkeit unterworfen, und Alles, was wir gut nennen, nur in so weit gut ist, als es von Gott kommt, und Gottes Wohlgefallen hat. Je größer ein Gut ist, desto mehr liebt man es. Gott aber ist allein gut. Matth. 19. K. 17. V.

5. Frage. Welches Gebot ist in der Religion das erste, höchste, vornehmste? Dieß, daß wir Gott über Alles lieben. Matth. 22, 35. 36. 37. Die erste Pflicht des Geschöpfes ist, seinen Schöpfer zu erkennen; und auf richtige Erkenntniß folgt die Liebe. Was ist eines Menschen Religion ohne Liebe Gottes? Nichts als ein wenig Furcht vor der Hölle.

6. Frage. Warum ist dieses Gebot das größte?

1) Weil in diesem Gebote alle andern enthalten sind, und kein Gut der Welt Gott vorgezogen zu werden verdient; weil
2) es allein ewig bleibt, 1. Kor. 13, 13; weil
3) nur Gottes Liebe beseliget.

7. Frage. Wie können wir zeigen, daß wir Gott über Alles lieben? Dadurch,

a. daß wir seine Gebote halten, ihn nicht beleidigen, und sein Wille für uns der höchste ist; 1. Joh. 2, 2 — 4. 1. Mos. 39, 9.
b. daß wir gerne mit Gott umgehen, d. i. beten, an Gott unsere Freude haben, wie Jesus: Gustate etc. Psalm. 33, 9.

c. daß wir Alles, was wir thun und leiden, mit frommer Hinsicht auf Gott thun und leiden, wie Jesus. Joh. 14, 21. 15, 14.

8. Frage. Was gibt unserm Thun und Lassen, Leiden und Arbeiten den Werth? Die Liebe zu Gott, die fromme Hinsicht auf Gott, oder die sogenannte gute Meinung, ohne die wir todt sind, und todt ist, was wir thun; und ohne die wir unsern Lohn schon empfangen haben. Matth. 6, 2. u. 5. Darin bestehet die christliche Weisheit, das Reichwerden für die Ewigkeit. Matth. 6, 20. Diese Liebe ist das Gold ohne Schlacken im Bergwerke dieses Lebens.

9. Frage. Können wir Gott lieben, ohne den Nächsten zu lieben? Nein; denn es ist Gottes Wille, daß wir den Nächsten lieben. Liebt der den Vater, der seine Kinder haßt? Anwendung auf Ehrlichkeit, Gefälligkeit ꝛc. Matth. 22. K. 37 — 40. Vers. 7. K. 12. Vers.

10. Frage. Was ist der Liebe Gottes entgegengesetzt?

a. Lauigkeit, die aus einem irdischen Sinne und irdischer Anhänglichkeit kommt. Die Lauen speit der Herr aus. Apocal. 3, 15. 16.

b. Verachtung des Gebetes. Wer nicht gerne betet, hat keine Freude an Gott, und sein Herz hat ihm Nichts zu sagen. Dieß ist Kälte.

c. Nachgiebigkeit gegen Sündenlust, und Hingebung in Sündensclaverei: Unlauterkeit, Ungerechtigkeit, Geitz, Hochmuth 2c. 2c. woraus leicht Feindschaft und Haß gegen Gott entsteht. Der freche Uebertreter des Gesetzes wird dem Gesetzgeber feind.

11. Frage. Wie kann man die Liebe Gottes in sein Herz bringen?

a. Durch Gebet um den heil. Geist, der die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgießt. Röm. 5, 5.

b. Gebet oder Umgang mit Gott und dem Göttlichen. Gustate, quam suavis sit dominus. 33. Psalm 9. V.

c. Bezähmung aller Leidenschaften, Geitz, Unlauterkeit, Feindschaften 2c. die sich mit der Liebe Gottes nicht vertragen. Matth. 6, 21. 24. II. Kor. 6, 14. 15.

Achte Katechese.

Ueber Gottesverehrung.

1. Frage. Welche Ehre verdienet Gott? Die höchste. Was soll man ehren? Was ehrwürdig, d. i. der Ehre würdig ist. Wer ist aber allein gut, folglich der Ehre würdig? Nur Gott. Was ist also Gott? Das hochwürdigste Gut. Warum? weil

re allein gut, und alles Gute nur in so weit gut ist, als es mit der ewigen Güte übereinstimmt. Wenn der Vater ehrwürdig ist, wer ist allein der Vater? Wenn der Herr Ehre verdienet, wer ist allein der Herr und Meister? — Matth. 23, 8 — 12. 19, 17. 1. Tim. 1 — 17. Daher ist die Auffoderung der heil. Schrift an Himmel und Erde, den Herrn zu loben. Malach. 1, 6.

2. Frage. Wie heißt die höchste Ehre, die einem Wesen erwiesen werden kann? Anbetung. Warum? Da gibt man dem höchsten Wesen die Ehre: du bist der Herr, Schöpfer ꝛc.

3. Frage. Wer allein darf angebetet werden? Nur Gott. Warum? Weil nur ein höchstes Gut ist, Gott.

4. Frage. Darf Gott der Vater angebetet werden? Ja; weil er Gott von Ewigkeit, von sich selbst ist, von dem alle Vaterschaft ist.

5. Frage. Welche Pflichten hat der Christ insbesondere gegen Gott den Vater?

a. Dank, daß er uns erschaffen, und durch Jesum als seine Kinder wieder angenommen;
b. Nachahmung seiner Liebe. Matth. 5.

6. Frage. Darf Jesus Christus angebetet werden? Ja, weil er wahrer Gott von Ewigkeit ist; der da Gott ist, hochgelobt in Ewigkeit. Röm. 9, 5. Er setzt bei: Amen. Warum? Zur Bestättigung.

7. Frage. Welche besondern Pflichten hat der Christ gegen Jesum?

a. Dank für seine Liebe bis in den Tod, und herzliche Gegenliebe. I. Korinth. 16, 22. Ein schreckliches Wort für laue Christen!

b. Nachahmung seiner Geduld, Sanftmuth und Demuth;

c. Anhänglichkeit an seine Lehre, Kirche, Herde;

d. ihn zu bekennen mit Wort und That vor den Menschen.

Durch Jesum werden die göttliche und menschliche Natur zur Einheit erhoben, wie die eines Geistes und der Materie durch den Menschen. 2. Pet. 1, 4.

8. Frage. Darf Jesus im heil. Altarssacramente angebetet werden? Ja. Warum? Beten wir ihn als Menschen an? Als Brod, oder Brod? — Was ist zu thun, wenn das heil. Sacrament einem Kranken gebracht wird?

9. Frage. Darf der heilige Geist angebetet werden? Ja, weil er Gott ist, wie der Vater und Sohn, von denen er ausgeht.

10. Frage. Welche besondern Pflichten haben wir gegen den heil. Geist? Seinen guten Eingebungen unser Herz zu öffnen, ihm und der Wahrheit nicht zu widerstehen.

11. Frage. Welche Sünden sind gegen den heil. Geist? (Siehe Katechismus.)

12. Frage. Wie werden die Gesinnungen gegen Gott an den Tag gelegt?

a. Durch ein ehrfurchtsvolles Benehmen in und außer der Kirche, in Reden von Gott ꝛc.

b. Durch Gebet, und zwar

1. innere Anbetung;
2. Anflehung seiner Barmherzigkeit und Vorsehung;
3. Bitte um seine Gaben;
4. Dank für seine Gnaden;
5. Abbitte wegen unsern Sünden;
6. Fürbitte bei ihm als dem Vater.

13. Frage. Was ist von den Verächtern des Gebetes zu halten? Sie trennen sich von Gott, haben ihm nichts zu sagen, nichts zu danken, glauben seiner Gnade nicht zu bedürfen ꝛc. Dieß ist mehr als Heidenthum. Isaias 1, 2. 3.

Neunte Katechese.

Ueber das zweite Gebot Gottes.

1. Frage. Wie heißt das zweite Gebot Gottes? Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht eitel nennen, nicht vergeblich führen. Was ist eitel, vergeblich? Was ohne Noth und Grund

geschieht. Warum soll Gottes Name nicht vergeblich im Munde geführt werden? Weil es der Name deines Gottes und Herrn ist, dem die höchste Ehre der Anbetung gebührt. Exod. 20, 7.

2. Frage. Was verbietet dieses Gebot? Alles, was gegen die Ehre Gottes und seines hl. Namens ist. Malach. 1, 6. Was wird unter Namen verstanden? —

3. Frage. Was gebietet dieses Gebot? Alles, was Gott und seinem hl. Namen zur Ehre gereichet, was Gott verherrlichet ꝛc. Geheiliget werde dein Name. Matth. 6, 9.

4. Frage. Was soll eines Verehrers Gottes höchster und freudigster Wunsch seyn? Daß der Name Gottes geheiliget werde. Wie heißt im Vater unser die allererste Bitte? Warum hat Jesus dieß allen Wünschen vorgesetzt? Hat nicht Jesus vor allem die Ehre seines Vaters gesucht? Dieß war ihm über Essen und Trinken. Wessen freuet sich das gute Kind? Daß sein Vater auch von Andern geehrt werde. Wer an der Ehre Gottes keinen Antheil nimmt, der hat keine Liebe zu Gott. Malach. 1, 6. Wie muß der Christ Alles thun? Zur Ehre Gottes. 1. Kor. 10, 31.

5. Frage. Was ist denn der Ehre Gottes zuwider?

a. ein unnöthiges Aussprechen des göttlichen Namens, des Namens unsers Herrn Jesu, und der hl. Gegenstände; Exod. 20, 7.

b. eine jede Sünde;

c. Gottes Verläumdung, Lästerung, male de deo locuti sunt. 77. Ps. 19. V. Levit. 24, 16;

d. Fluchworte;

e. etwas bei Gott bezeugen, ohne Noth, tägliche unnöthige Eide. Entschuldiget der Rausch?

f. etwas bei Seele und Seligkeit versichern;

g. Gelübde brechen;

h. falsche Eide, lügen bei Gott, wo man seinen Glauben an Gott zum Unterpfande gibt;

i. brechen und nicht halten, was man gerichtlich, eidlich versprochen;

k. Vernachläßigung des Gottesdienstes;

l. etwas beim Teufel betheuern;

m. Lauigkeit, Gleichgiltigkeit, Lachen bei Lästerungen;

n. das Haus Gottes, die Kirche rc. entehren.

6. Frage. Warum ist das leichtsinnige Aussprechen des göttlichen Namens und der heiligen Gegenstände, z. B. Sacrament, der Ehre Gottes zuwider? Wann geschieht dieß? Im Zorne. Zeigt dieß von Achtung? Was lehret Jesus? Matth. 5, 33 — 37. Behandelt ein Kind so den Namen seines Vaters, ein Freund so den Namen seines Freundes? Wird aus einem solchen Munde Gottes ewiges Lob kommen?

7. Frage. Warum beleidigt eine jede Sünde die Ehre Gottes? Weil man da Gott nicht lobt, noch Anlaß gibt, daß Andere sagen: Gott Lob. Ein Gebot Gottes übertreten ist Entehrung Gottes.

8. Frage. Worin besteht Gottes Verläumdung und Lästerung? Wenn man schlecht von Gott redet, seine Vorsehung läugnet, seine Regierung tadelt. Es gibt noch rohere Ausdrücke. Worin besteht dieses Verbrechen? So die Juden: male de deo locuti sunt. 77. Ps. 19. Isai. 1, 2. 3.

9. Frage. Warum ists gegen Gottes Ehre, wenn man ohne Noth spricht: bei Gott? Was ist dieß? Ein Eid. Soll und darf der Name Gottes so behandelt werden? Sind die Gegenstände einer solchen Behandlung werth? Dieß ist ärgerlich, undankbar, thöricht. Warum?

10. Frage. Warum ists nicht recht, wenn man bei S e e l e u n d S e l i g k e i t betheuert? Ist deine Seele nicht Gottes, durch Jesu Blut erkauft? Darf man dieses hl. Blut so leicht verpfänden? Matth. 5, 33 — 37. Nichts in der Welt kommt diesem Lösegeld gleich.

11. Frage. Warum ists gegen Gottes Ehre, wenn man G e l ü b d e bricht? Was ist Gelübd? Was man Gott versprochen hat 2c.

12. Frage. Was ist ein f a l s c h e r Eid? Etwas Unwahres bei Gott betheuern, für eine Lüge seine ganze Religion zum Unterpfande geben, bei

Gott versprechen, was man nicht halten will. Ist das Ehre für Gott? Fluch wird den falsch Schwörenden gedroht. Zachar. 5, 4.

13. Frage. Worin besteht das Sündhafte, wenn man, was man bei Gott versprochen hat, nicht hält? Eccles. 5, 3. 4.

14. Frage. Worin besteht das Sündhafte, wenn man etwas beim Teufel versichert? Beim Vater der Lüge! Ist es der, der unsern Worten Kraft geben soll? Joh. 7, 44. Warnung vor Fluchen. Malach. 1, 6.

Zehnte Katechese.

Fortsetzung des zweiten Gebotes Gottes.

Die 3te u. 4te Frage der vor. Katech. werden wiederholt.

---

1. Frage. Was gereicht Gott zur Ehre, oder was verherrlicht den Namen Gottes?

a. die Ehrfurcht, die man für Gott, seinen Namen, das Wort Gottes, und alles Heilige hat;

b. ein jedes gute Werk und Wort;

c. wenn man in Allem Gott erkennt, und ihm die Ehre gibt, die ihm als dem Herrn der Welt gebührt;

d. wenn man hält, was man bei Gott gelobet hat, Gelübde;

e. wenn man die Wahrheit redet, im Eide, d. i. wenn man bei Gott gefragt wird, und seinen Glauben an Gottes Allwissenheit und Gerechtigkeit gleichsam zum Unterpfande geben muß;

f. wenn man Alles zur Ehre Gottes thut, mit frommer Hinsicht auf Gott. Gott Lob! 1. Kor. 10, 31.

g. Theilnahme am Gottesdienste.

h. Eifer für Gottes Ehre, Haus, Wort ꝛc.

2. Frage. Was verräth der, der von Gott und den Heiligen nur mit Achtung redet? Ehrfurcht gegen Gott. Andere hören es, und erbauen sich; Gottes Ehre wird verbreitet ꝛc.

3. Frage. Warum heiligt ein jedes gute Werk den Namen Gottes? Weil da Andere sprechen: Gott Lob! Lasset euer Licht leuchten ꝛc. Matth. 5, 16. Was thut z. B. der Arme, dem man hilft? Er danket Gott mit Herz und Worten. Welche Absicht soll man haben, wenn man Gutes thut?

4. Frage. Wie wird Gottes Ehre befördert, indem man ihn überall sieht, seine Vorsehung erkennt ꝛc.? Man verbreitet jene Grundsätze, welche die wahre Gottes-Verehrung ausmachen, man dient Andern zum guten Beispiele, man unterdrückt Grundsätze der Gottesvergessenheit ꝛc.

5. Frage. Warum gereicht es Gott zur Ehre, wenn man Gelübde hält? Was ist ein Gelübd? Ein bloßer Vorsatz? Ein Versprechen? Gereicht

es Jemanden zur Ehre, wenn er nicht hält, was er ihm gelobet hat? Heißt dieß nicht, mit Gott Spielwerk treiben? Eccles. 5, 3. 4.

6. Frage. Was ist ein Eid? Warum werden Eide gefodert? Was verräth der, der beim Namen Gottes die Wahrheit redet? Hebr. 6, 16. Psalm. 14. Zachar. 5, 4.

7. Frage. Was heißt dieß: Alles zur Ehre Gottes thun? a. Alles mit Hinsicht auf Gott thun, b. Alles auf eine Gott wohlgefällige Weise thun. Ihr möget essen, oder ꝛc. 1. Kor. 10, 31. Muß nicht jedes Kind zur Ehre seines Vaters leben?

8. Frage. Warum wird Gott durch die Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste geehrt? Was denkt ihr von Kindern, die zur Ehre ihres Vaters ein Familienfest begehen, und woran Alle herzlichen Antheil nehmen? Hält sich der Vater für geehrt? Was denkt ihr aber von dem Kinde, welches sich dabei nicht einfindet? Was werden Vater, Kinder und andere Leute von einem solchen Kinde denken? Was sagt der Herr? Der Sohn ehrt den Vater, und der Knecht seinen Herrn. Wenn ich nun der Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich der Herr bin, wo ist meine Furcht? Malach. 1, 6.

9. Frage. Welche Menschen wird auch Gott ewig verherrlichen? Jene, die ihn durch ihren

Wandel auf Erden verherrlicht haben. Joh. 12, 26. 17, 24.

Eilfte Katechese.

Ueber des dritte Gebot Gottes.

---

1. Frage. Wie heißt das dritte Gebot Gottes? **Du sollst den Feiertag heiligen.** Welcher Tag soll geheiligt werden? Was befiehlt Gott vom Feiertage? Was versteht dieses Gebot unter dem Feiertage? Jenen Tag und jene Tage, die feierlich, heilig gehalten werden sollen.

2. Frage. Welcher Tag ist und war vom Anfange der Welt ein hl. Tag? Der siebente einer jeden Woche? Wer hat diesen Tag zu heiligen verordnet? Warum? Auf welchen Tag in der Woche fiel dieser Tag bei den Juden? Auf dem Samstag. Wie heißen sie ihn? Sabbath. Warum? Warum ist bei uns der Sonntag dieser siebente Tag? Weil er das Andenken unserer Wiedergeburt oder nochmaligen Schöpfung erneuert. Wer hat den Sonntag verordnet? Zweimal wird der Mensch geboren, einmal für diese, einmal für jene Welt.

3. Frage. Wozu ist also der siebente Tag, insbesondere der Sonntag eingesetzt?

a. zum Andenken, daß Himmel und Erde von Gott erschaffen seyen;

b. zum Andenken, daß wir unser Daseyn Gott zu verdanken haben, und wir eines göttlichen Ursprunges seyen;

c. zum Andenken, daß Jesus Christus vom Tode auferstanden, und uns vom ewigen Tode erlöst habe;

d. zum Andenken, daß uns nach den Arbeiten dieses Lebens ewige Ruhe bei Gott bevorstehe. Hebr. 4, 9. Matth. 25, 21. Der siebente Tag ist dem Andenken an die Ewigkeit gewidmet.

4. Frage. Was ist nun Sünde gegen den Sonntag? Was ist nicht erlaubt?

a. Knechtliches Arbeiten.

b. Lärmende Ergötzlichkeiten, Saufgelage.

c. Alle Sünde.

d. Vernachläßigung des Gottesdienstes, des Wortes Gottes, der Christenlehre.

e. Alles, was dem Endzwecke dieser Ruhe in Gott entgegen ist.

5. Frage. Warum sind knechtliche Arbeiten verboten? Kommt es hier auf die Schwere der Arbeit an? z. B. Näherinn &c. Was ist knechtlich? Sind keine Fälle, wo Gott erlaubt, auch am Sonntage zu arbeiten? z. B. bei einer Feuersbrunst, bei großer Noth, Ueberschwemmung? Marc. 2, 27. 28. Matth. 12, 10 — 12.

6. Frage. Warum sind lärmende Ergötzlichkeiten verboten? Weil sie den Geist zerstreuen und von Gott wegwenden, den wir am Sonntage sammeln und zu Gott hinwenden sollten. Selten sind sie ohne Sünde; Tage des Muthwillens gegen Gott, Kirche, Menschen.

7. Frage. Warum ist das Böse am Sonntage schwerer? Weil dieser Tag der Tag des Herrn ist, und man nicht Gott, sondern dem Teufel dient.

8. Frage. Warum Vernachläßigung des Gottesdienstes ꝛc.? Wo legen wir unsere Verehrung gegen Gott öffentlich an den Tag? Beim öffentlichen Gottesdienste. Was ist eine Kirche voll guter Christen? Eine versammelte Familie der Kinder Gottes; jene Herde, die Jesus selig preist. Wer ist in ihrer Mitte? Jesus, der jeden sieht, hört ꝛc. Was ist von Jenen zu denken, die dem Gottesdienste nicht beiwohnen? Sie wollen an der Hoffnung der Christen keinen Antheil haben, sie trennen oder excommuniciren sich selbst, schon in diesem Leben. Werden diese Antheil haben an dem großen Abendmahle im Reiche Gottes? Nein, eben weil sie sich selbst ausgeschlossen haben; sie richten sich selbst. Matth. 18, 20. 8, 11. 12. Es ist Gottes weise Anordnung, daß er der menschlichen Lebensweise eine gewisse Ordnung vorschrieb, und den Tag, an dem die Menschen sich im Geiste und in seinem Hause versammeln sollen, an ihn und das Ewige zu denken. Würden dieß die sinnlichen und zerstreuten

Sterblichen thun, ohne positives Gesetz? Sie thun es nicht beim bestehenden Gesetze, was würden sie thun ohne Gesetz?

Dank verdient dieses Gesetz von Allen; denn es erlaubt dem Dienstboten, an sich zu denken; an diesem Tage fühlt sich der Aermste im Hause Gottes dem Hohen gleich ꝛc.

Ein Zug der Menschenfreundlichkeit Gottes, die vorzüglich in Jesu sichtbar geworden ist. Von dieser Ruhe sollten auch sogar die Thiere nicht ausgeschlossen seyn, weil auch sie ihr Maaß von Kräften haben.

Nur der siebente Tag ist im höhern Sinne unser; denn die Erde ist nicht unser; unser aber sind Gott, Himmel, Wir. Am siebenten Tage denken wir an uns, an das allein Nothwendige. Was droht Jesus Jenen, welche die ihnen zum Heile gegebene Zeit nicht erkennen? Luc. 19. K. 41 — 47. V.

9. Frage. Worin besteht das Strafbare der Entheiligung des Sonntages? a. In der Vergessenheit Gottes; denn man zerstört das von ihm gesetzte Denkmal des Glaubens. b. Im Undank; denn man raubt dem Herrn seinen Tag. Was haltet ihr von einem Knecht, dem der Herr erlaubt, 6 Stunden für ihn, die 7te für den Herrn zu arbeiten, der dem Herrn auch die 7te Stunde stiehlt? c. 2. Esdras 13. K. 15—21. V. Was ist vom Kinde zu halten, welches das vom Vater

gesetzte Denkmal zerstört? Im offenbaren Ungehorsam gegen Gottes deutliches Gebot.

10. Frage. Was heiligt den Sonntag? a. Gebet, oder Andenken an Gott; b. gute Werke; c. Gottesdienst, Gottes Wort; d. Ruhe in Gott, Hinsicht auf Gottes Ruhe. Hebr. 4, 9. e. Lesen frommer Bücher, keiner Romane ꝛc.

Von den Feiertagen handelt das erste Kirchengebot.

Zwölfte Katechese.

Ueber die Verehrung der Heiligen.

---

1. Frage. Kann man Gott lieben und ehren, ohne auch die zu lieben und zu ehren, die Gott geliebt und geehrt wissen will? Nein, denn da würden wir anders handeln als Gott. Was ist vor dem Herrn heilig 1) im Himmel 2) auf Erden?

2. Frage. Gehört nicht alle Ehre dem Herrn? Wie kann es erlaubt seyn, außer ihm auch Heiligen und Menschen Ehre zu erweisen? Wir ehren und danken Gott in den Heiligen und Menschen; und so wird alle Ehre wieder Gott gegeben, weil von ihm alles kommt, was an andern Wesen gut, heilig und ehrwürdig ist. Gleich-

wie alle Vaterschaft vom ewigen Vater ausgeht, so geht alles Ehrwürdige von ihm aus.

3te Frage. Dürfen Heilige, Menschen rc. angebetet werden? Nein; denn Einer ist der Herr. Ich habe eine andere Absicht, indem ich mich vor Gott — und eine andere, indem ich mich vor Heiligen oder Menschen niederwerfe rc.

4. Frage. **Was glauben wir von den Heiligen,** der Mutter Gottes rc.? Daß sie unser Heil wünschen, weil sie uns lieben; daß sie eben deßwegen für uns beten zum Herrn. Beteten sie nicht, so liebten sie uns nicht. Luk. 15, 7 — 10. Liebten sie uns nicht, so beteten sie nicht für uns; denn die Fürbitte ist ein Ausdruck der Liebe und Theilnahme.

5. Frage. **Dürfen wir die Mutter Gottes und die Heiligen anrufen?** Ja. Was heißt dieß? Wir bitten sie, daß sie ihr Gebet mit dem unsrigen vereinigen. (Vid. praeced.) Die Liebe ist die allein ewig bleibende Tugend. 1. Kor. 13, 13.

6. Frage. **Ist dieß nicht gegen die Ehre Gottes?** Nein, so wenig es gegen die Ehre des Vaters ist, wenn sich seine Kinder einander lieben, und vereint ihre Bitten vortragen. Diese Liebe bleibt vor Gott und Menschen nicht unbelohnt. Soll es denn gegen die Ehre Gottes seyn, wenn sich Himmel und Erde vor ihm niederwerfen? Bin ich deßwegen ein Halbgott, weil mir ein Anderer sagt: Bete für mich? Hat sich nicht der hl. Paulus in das Gebet Anderer empfohlen?

7 Frage. Ist dieses Anrufen nützlich? Ja, weil es aus Liebe kommt, die Gott wohlgefällig ist; die Himmel und Erde zur Einheit erhebende Liebe wird befördert; und deßwegen sind auf solche vereinte Gebete schon oft Wunder geschehen, die Gottes Liebe im schönsten Lichte zeigen. Wer diese Wunder läugnet, muß alle Geschichte läugnen. Wer wirket diese Wunder? Nur Gott. Petri Schatten und Pauli Gürtel. Wie? Warum?

8. Frage. Wie und warum ehren wir Bilder und Reliquien der Heiligen? Als Vorstellungen und Ueberbleibsel derer, die ehrwürdig, und im Himmel von Gott verherrlicht sind, wo sie uns lieben. Wir denken an ihre Tugenden, Leiden und ihr seliges Ende; und diese Erinnerungen sind uns heilsam. Alle Hilfe erwarten wir vom Vater durch Jesum, in dem und mit dem die ganze göttliche Kinderschaar zum Vater der Barmherzigkeit ruft. Was ist von Jenen zu halten, die Bilder zerstören, beschimpfen?

9. Frage. Wie alt ist die Sitte, das Andenken der Heiligen zu ehren? So alt als die Kirche. Die zu Smyrna ehrte jährlich das Andanken ihres heil. B. Polykarp.

10. Frage. Was lehrt die Kirche von der Mutter Gottes? Was die hl. Schrift?

a. Sie sey voll der Gnaden, deßwegen höchst ehrwürdig;

b. die Mutter Gottes, d. i. dessen, den sie

als Mensch geboren hat, und der zugleich wahrer Gott ist;

c. sie sey im Himmel verherrlicht, sie liebe uns, und ihre Liebe sey eine beständige Fürbitte ꝛc. und werde auch auf Erden von allen Geschlechtern selig gepriesen werden. Luc. 1,48.

d. Jungfrau bis an ihr Ende.

11. Frage. Was lehrt die Kirche **von den Engeln?**

a. Sie seyen von Gott zum Schutze der Kinder Gottes bestimmt. Welch einen Werth vor Gott muß der Mensch haben, da Engel seine Diener sind?

b, sie wünschen unser Heil, lieben ihre Zöglinge, und beten für uns. Luc. 15, 7 — 10. V. Luc. 2, 9 — 14. V.

Von dem, was vor dem Herrn heilig ist **auf Erden,** wird die Rede seyn das nächste Mal.

Dreizehnte Katechese.

Wie man Gott in den Menschen lieben und verehren könne und müsse; oder vom Heiligen auf Erden.

---

1. Frage. Von Gott und dem Himmel kommen wir zu den Menschen. Durch wen regiert

Gott die Menschen auf Erden? Durch Menschen. Redet denn Gott unmittelbar von oben herab? Sehen wir dieß nicht überall? Oder: was ist vor dem Herrn heilig auf Erden? Sein Bild und Ebenbild.

2. Frage. Können wir Gott ehren, lieben, ihm gehorsamen, ohne die zu ehren, zu lieben, zu hören, die er an seiner Statt bestellt hat? Nein; denn da würden wir anders handeln, als Gott, und als es Gottes Wille ist.

3. Frage. Was folgt daraus? Aller Gehorsam wird Gott erwiesen, und aller Ungehorsam ist Ungehorsam gegen Gott. Wer stellt Gott vor? a. Jene, durch die er regiert; b. und Jene, die seine Ebenbilder sind, alle Menschen. Wir ehren Gott in seinem Bilde.

4. Frage. Wie kann man die menschliche Gesellschaft eintheilen? a. In Kirche und b. Staat, oder in kirchliche und bürgerliche Gesellschaft.

5. Frage. Wie regiert Jesus Christus seine Kirche und Herde? Durch geistliche Vorsteher, die er seinen Kindern zur gewalthabenden Mutter gegeben hat. Welche sind diese? a. Das Oberhaupt, b. Bischöfe, c. Pfarrer rc. Wen und wessen Willen sollen wir in ihnen ehren und hören? Matth. 10, 40. Luk. 10, 16. Hebr. 13, 17. I. Timoth. 5, 17.

6. Frage. Durch wen regiert Gott den Staat? Durch den Fürsten und seine Stellver-

treter. Wessen Stellvertreter ist der Fürst? Von wem hat er seine Gewalt? Alle Gewalt kommt von oben herab, und nicht von unten. Alle Gewalt ist ein Strahl und Ausfluß der göttlichen Gewalt. Wen ehren wir im Fürsten? Wem wird aller Gehorsam erwiesen? Gott. Regiert Gott nicht überall Viele durch Einen? Wie ist es in jeder Familie? Sagt nicht die hl. Schrift, der Hausvater sey Gottes Stellvertreter? Luk. 12, 42 — 46. Röm. 13, 7. Römer 13, 1. Syr. 10, 4. I. Kor. 11, 7. Ephes. 5, 22.

7. Frage. Wen ehren wir in jedem Menschen, sey er arm oder reich? Gott, dessen Ebenbild und Kind aus Gnade er ist. Wer wird im Menschen beleidigt? Der, der sich uns in ihm empfohlen hat. Matth. 18, 5. 25, 32 — 46. 10, 42. Luk. 9, 48. Im Menschen ehren wir seinen Schöpfer, dessen Ebenbild der Mensch ist. Wer das Schaf beleidigt, der beleidiget den Hirten.

8. Frage. Wessen Willen soll der Mensch in seinem Stande ehren? Gottes Willen und Beruf. Sind alle Standespflichten Pflichten gegen Gott? Worin bestehet die Standesfrömmigkeit? — Deßwegen sagt der hl. Paulus: wer für die Seinigen nicht sorgt, habe den Glauben verläugnet ꝛc. 1. Tim. 5, 8. Was ist von Menschen, Obrigkeiten, Fürsten zu halten, die keine Religion, aber Ehre haben wollen? Sie stellen sich selbst in Schatten, und wollen glänzen ohne Licht.

9. Frage. Kann man Gott von den Menschen trennen? Nein. Was heißt dieß: Religion und Gottesfurcht erheben Himmel und Erde zur heiligen und höchsterfreulichen Einheit, zum Staat oder Reiche Gottes? Was ist ein Fürst, Obrigkeit ꝛc. ohne Religion? Er will Glanz haben, Würde ꝛc. und trennt sich von der hl. Sonne.

Mit dem Gebote, Gott zu lieben, steht also das Gebot, den Nächsten zu lieben, in einer unauflösbaren Verbindung. Davon wird von nun an die Rede seyn. — Die Religion lehrt allein die wahren Menschenrechte.

10. Frage. Woher kommt die Schimpfsucht über alle Stände und Menschen, hohe und niedere? Aus Mangel an Religion und Gottesfurcht; daher, daß man Stände und Menschen nicht im wahren Lichte der Religion betrachtet. Nun liegt Finsterniß über Ständen und Menschen, und was ist die Folge? —

Vierzehnte Katechese.

Ueber die Nächstenliebe, als Uebergang zu den übrigen Pflichten.

Von Gott kommen wir zum Menschen.

1. Frage. Welches Gebot ist im ganzen Gesetze das zweit-größte? Du sollst deinen Nächsten

lieben, wie dich selbst. Matth. 22, 39. Dem ersten gleich. Es ist also im Gottes-Reiche nur **eine Liebe.**

2. Frage. Wer ist mein Nächster? Der, der meiner Hilfe bedarf, und dem ich helfen kann. Samaritan. Luk. 10. Ein Jeder, den ich mit dem Arm der Liebe erreichen kann. Das Gebet erreicht Alle.

3. Frage. Was befiehlt das Gebot der Nächstenliebe? Alles, was ihr wollt, daß ꝛc. Matth. 7, 12. Hauptgrundsatz: Da frage ein Jeder sich selbst ꝛc.

4. Frage. Welche Menschen haben den ersten Anspruch auf unsere Liebe? Die, gegen welche wir mehr Pflichten haben, Eheleute, Eltern und Kinder ꝛc. Religionsverwandte. Warum? Galat. 6, 10.

5. Frage. Warum ist es Gott höchst mißfällig und ein Aergerniß, wenn Menschen, die einander Liebe und Hilfe schuldig sind, einander verfolgen, hassen, plagen ꝛc.? Sie thun weniger, als selbst die Heiden thun. Matth. 5, 46. 47. 1. Tim. 5, 8.

6. Frage. Sind wir auch dem Feinde und Beleidiger Liebe schuldig? Ja, denn nur dadurch unterscheiden wir uns von den Heiden. Matth. 5, 46. 47. Wollen wir nicht auch Barmherzigkeit von Gott? Und wie wird es Gott mit uns machen? Matth. 18. K. Jesus betete für seine Mör-

der. Dieß gibt Trost und Seelengröße. Matth. 5, 44 — 48. Luk. 23, 34.

7. Frage. Wie steht es mit dem Heile eines Unversöhnlichen? 1) Gott läßt ihn fallen, wie den Sapricius. Vide Ruinarti acta Mart. II. pag. 93 *). 2) Er findet keine Gnade im Gerichte. Matth. 18, 21 — 35. Warum nicht? — Fehlen ist menschlich, nicht verzeihen ist teuflisch, himmelschreiend. 3) Umsonst geht er in die Kirche ꝛc.

8. Frage. Kann man Gott lieben, ohne den Nächsten zu lieben? Nein; denn Jesus sagt: dieses zweite Gebot sey dem ersten gleich. Matth. 22, 39. Warum? Wir lieben Gott nur, wenn wir seinen Willen thun; dieß ist aber Gottes Wille, daß seine Kinder einander lieben, helfen, trösten ꝛc. Die Nächstenliebe muß von Gott ausgehen, sonst wird der Nächste ein Götzenbild, und bleibt unheilig.

9. Frage. Kann man Gott dienen, beten, wenn man den Nächsten verleumdet, haßt ꝛc.? Nein. Matth. 5, 23. 24. Jak. 3, 8 — 11. Jak. 1, 26. 27.

---

*) Acta Martyrum P. Theodori Ruinart etc. edita per Bernardum Galura, Ss. Theol. Doctorem etc. Augustae Vindel. Sumpt. Ant. Rieger. 1802. Auch Stolbergs Gesch. d. Religion Jesu Christi IX. B. §. LVIII. und Buttlers Leben der Heiligen, übersetzt von Räß und Weis. 2. B. 9. Febr. S. 515.

10. Frage. **Auf wen und wessen Willen müssen wir sehen, indem wir dem Nächsten Gutes thun?** Auf den Willen Gottes, dem es also wohlgefällig ist. — Wen nehmen wir auf im Kinde, im Armen, im Kranken ꝛc.? Jesum; denn er sagt Matth. 25, 35 — 46: Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der ꝛc. Matth. 18, 5.

11. Frage. Was folgt daraus? **Oder in welcher Verbindung stehen alle Pflichten mit einander?** Es gibt nur einen Gottesdienst; I. alles Gute ist Pflicht gegen Gott, und II. alles Gute ist Pflicht gegen uns selbst. Warum? Weil alles Gute Gottes Wille, und nur dann gut ist, wenn es mit frommer Hinsicht auf Gott gethan wird; und ad 2. weil nur wir Trost und Seligkeit und Verdienst genießen, indem wir beten, Gott dienen, Gutes thun. Beatius est dare quam accipere. Act. 20, 35. Der Nebenmensch ist kein Abgott, wohl aber der Gegenstand, an dem wir den thätigen Gottesdienst üben. So sind auch die sogenannten Pflichten gegen uns eigentliche Pflichten gegen Gott.

Thut Alles zur Ehre Gottes, Alles aus Gehorsam gegen Gott; dazu gehört ein Bote, der im Himmel gehet, das Gebet. Gehorsam und Gottesfurcht sind die Summe des Ganzen.

Fünfzehnte Katechese.

Ueber das vierte Gebot Gottes.

1. Frage. Wie heißt das vierte Gebot Gottes? Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß ꝛc. (Von nun an wird das in der vorigen Christenlehre Gesagte angewendet.)

2. Frage. Warum stehen die Eltern auf der zweiten Tafel der Gebote Gottes oben an? Gott will uns lehren, daß sie einem Menschen unter allen die ersten seyn sollen; denn wer Vater und Mutter nicht ehrt, wen wird der ehren? Auch den Vater im Himmel nicht. Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie wird er Gott lieben, den er nicht sieht? 1. Joh. 4, 20.

3. Frage. Warum hat Gott auf Beobachtung dieses Gebotes einen besondern Segen gelegt, gleich einem Prämium? Um zu zeigen, wie wichtig in seinen Augen dieses Gebot sey. Dieß ist das erste Gebot, welches die Verheißung hat. Eph. 6, 2.

4. Frage. Was befiehlt Gott im vierten Gebote? Eltern zu ehren, folglich alles zu thun, was Eltern ehren heißt.

5. Frage. Wann und wie ehren Kinder ihre Eltern? Wenn sie

1. ihren Willen thun, wie **Jesus** den Willen seines Vaters im Himmel,

2. und zwar **willig**,

3. **höflich** und **ehrerbiethig** in Mienen, Gebärden, Reden, Handlungen;

4. zu ihrer Ehre und Freude leben, sich sittlich aufführen;

5. sie in der **Arbeit unterstützen**, wie Jesus seinen Nährvater;

6. ihnen im **Alter** Gutes thun, wie Jesus seiner heil. Mutter; Ephes. 6, 2. 3. Wie schrecklich versündigen sich so häufig Kinder gegen ihre alten Ausnahm-Eltern?

7. die **Wahrheit reden**;

8. ihren Ermahnungen **Gehör geben**; 5. Mos. 21, 18 — 21.

9. **täglich für sie beten**, ihnen Gutes wünschen;

10. mit **Achtung von ihnen reden**;

11. sich ihrer **nicht schämen**, weil sie alt und arm sind, das Kind vielleicht reich ist, wie Joseph in Egypten;

12. **ihren letzen Willen** befolgen, wie Joseph in Egypten;

13. im **Frieden mit den Geschwistern leben**, den dieß ist die Ehre und Freude der Eltern.

6. Frage. Was verbietet das 4te Geboth? Alles, was die Eltern entehrt, ihnen Kummer macht — das Gegentheil des zuvor Gesagten.

7. Frage. Welches Vergehen gegen die Eltern ist vor Zeiten mit dem Tode gestraft worden? Das Mißhandeln und Schlagen der Eltern. Wie werden Eltern ohne körperliche Mißhandlung mißhandelt, in Tod gekränkt, getödtet ꝛc.?

8. Frage. Ist ein Kind entschuldigt, weil es volljährig ist? Nein; vielmehr desto vernünftiger und dankbarer sollte es seyn; und je älter, desto strafbarer ist ein solcher Unmensch. Absolon. Jesus war gehorsam, auch 30 Jahre alt.

9. Frage. In welchem Grade steigen diese Pflichten? Je älter und schwächer die Eltern, desto schwerer sind die Sünden gegen sie. Groß-eltern.

10. Frage. Wer hat vorzüglich Ursache, Gott für seine Gebote dankbar zu seyn? Die Eltern. Was folgt daraus? Eltern sollen erkennen, wie sehr Gott für sie sorge. Wie sollen Eltern diese Dankbarkeit beweisen? Dadurch, daß sie für die Ehre Gottes in ihrem Hause etwa so sorgen, wie Gott in seiner Gesetzgebung für ihre Ehre gesorgt hat. Wie geschieht dieß? Durch Beförderung der Frömmigkeit und Sittlichkeit, durch Erziehung der Kinder zur Ehre Gottes. Was ist von jenen Eltern zu halten, die fluchen, ungläubig sind, das Gebet vernachläßigen, das Laster dulden

und befördern? Man sagt: eine Ehre ist die andere werth.

11. Frage. Vater und Mutter müssen auch den Dienstboten Vater und Muter seyn. Daraus folgen I. die Pflichten gegen Dienstboten; und II. der Dienstboten.

Sechszehnte Katechese.

Fortsetzung des vierten Gebotes Gottes.

1. Frage. Was hat Gott dem Kinde versprochen, welches seine Eltern ehrt? Seinen Segen, sein besonderes Wohlgefallen, Glück und Wohlergehen, ein langes Leben. Sirach 3, 11. 3, 15. 3, 6. 7. Wie kann ein Kind für sein künftiges Glück sorgen? Es ehre seine Eltern. Sir. 3, 13. 14. Eph. 6, 2. 3.

2. Frage. Was hat Gott dem gedroht, welcher seine Eltern entehrt? Fluch. Warum? Sir. 3, 11. Helis Söhne. 2. Kön. 2. K. 25. V. Absolon. Cham. 2. Kön. 18, 14. 15. Prov. 20, 20. 5. Mos. 21, 18—21. Prov. 30, 17. Wenn ein Kind seine Eltern nicht ehrt, für wen wird es Liebe und Ehrfurcht haben? Weder für Gott noch Menschen.

3. Frage. Gehört diese Sünde nicht zu den himmelschreienden? Warum? Sie schreien. Wohin? Um was?

4. Frage. Aus welchem Beweggrunde soll ein Kind seine Eltern ehren? Weil es so Gott wohlgefällig und sein ernstliches Gebot ist. Koloss. 3,

20. Auch Jesus war gehorsam. Luk. 2, 51. 1. Tim. 5, 4. Dazu darf auch der Gedanke kommen, den Segen Gottes zu verdienen. So ist alles Pflicht gegen Gott, und Gottesfurcht ist der allgemeine Beweggrund, ohne den das sonst Gute todt vor Gott ist.

5. Frage. Wenn die Eltern todt sind, gegen wen muß das Kind diese Pflichten erfüllen? Gegen jene, welche die Stelle der Eltern vertreten, Vormünder ꝛc. Jesus ehrte seinen Nährvater Joseph.

6. Frage. Wenn Eltern Böses thun, Böses befehlen, fluchen ꝛc., ist man ihnen Gehorsam schuldig? Nein. Matth. 10, 37. Ein Kind will katholisch werden, die Etern wollen dieß nicht, was ist zu thun? Matth. 10, 37.

7. Frage. Welche Pflichten haben die Eltern gegen Kinder? Sie als Gottes Kinder zur Ehre Gottes und ihrem beiderseitigen Heile zu erziehen, mit dem guten Beispiele vorzugehen ꝛc. Matth. 18, 6. Joh. 17, 12. Wenn Eltern für Glück und Heil ihrer Kinder nicht sorgen, was wird ihnen am Herzen liegen? Nichts, als ihre Leidenschaften.

8. Frage. Für was müssen Kinder sich selbst halten? Für Kinder Gottes und Zöglinge des Himmels, für theuer erkaufte Schafe Jesu Christi. Daher die Pfichten, sich zur Ehre Gottes, zu ihrem eigenen Heile, und zum Glücke ihrer Mitmenschen erziehen zu lassen; junge Pflanzen im Weinberge, der Früchte bringen soll für die Ewigkeit; allein in Verbindung mit dem wahren

Rebstocke, welcher Jesus ist. Joh. 15. Ein lauer, ungläubiger junger Mensch ist unglückselig, und gehet einem noch größern Elende entgegen.

9. Frage. Wie müssen Kinder gegen einander handeln? Sie müssen einander als Kinder des Vaters im Himmel lieben, ehren, zum Guten ermuntern, einander mit dem guten Beispiele vorgehen ꝛc., einander nicht plagen, beneiden, verfolgen, verachten, zanken, verführen. Warum? So ist es dem Vater im Himmel wohlgefällig, und er ist geehrt, wenn seine Kinder einander lieben.

10. Frage. Was ist von Kindern zu halten, die sich frühzeitig an Spielen, Wein, Tanz und Wirthshäuser gewöhnen? Jung gewohnt, alt gethan. Was wird es für Folgen haben? Sie werden so fortfahren, und ihrem Untergange entgegen gehen; sie werden im Wein ersaufen; ersaufen wird ihre Tugend, ihre Ehre, ihre Gesundheit, ihre Liebe zur Ordnung, zur Arbeit ꝛc.; absterben werden sie für alle bessern Freuden; sie sind die Schande ihres Alters.

Siebzehnte Katechese.

Ueber das fünfte Gebot Gottes.

---

1. Frage. Wie heißt das fünfte Gebot Gottes? Du sollst nicht tödten.

2. Frage. Was wird hier alles verboten? Du sollst I. dich nicht tödten. Du sollst II. den

Andern nicht tödten. Du hast Seele und Leib; du sollst

a. deinen Leib nicht tödten;

b. du sollst deine Seele nicht tödten.

Der Andere hat auch Leib und Seele. Deßwegen sollst du a. seinen Leib nicht tödten. Du sollst b. seine Seele nicht tödten.

I.

Du sollst dich nicht tödten, und zwar a) nicht deinen Leib.

3. Frage. Was ist dieses Leben? Was ist unser Leib? Das uns von Gott gegebene Werkzeug, Gutes zu thun durch Zunge, Hände ꝛc.; das Haus der Seele; eine Hütte, Tempel des hl. Geistes. 1. Kor. 6, 19. 2. Kor. 5, 1. 4. 2. Petri 1, 13. 14. Job. 4, 19.; das die Seele bedeckende Kleid, 2. Kor. 5, 1 — 4; ein Samenkorn auf Gottes Acker. Wie? 1. Kor. 15.

4. Frage. Darf man sich tödten? Was heißt dieß? Darf man das Werkzeug vor der Zeit wegwerfen und unbrauchbar machen? Gott sagt: du sollst nicht tödten. Da wir sterben, aber auferstehen werden, so hat auch der Leib ein zeitliches und ein ewiges Leben.

5. Frage. Warum nicht? Du bist nicht Herr deines Leibes. Der Diener muß warten, bis ihn der Herr ruft. Glücklich, dem der Herr lange Zeit gewährt, Gutes und Buße zu thun ꝛc. Je länger wir leben, desto reicher vor Gott können wir werden; wir können unsere Schulden vor Gott bezahlen.

6. Frage. Wie wird der Leib getödtet? a. Gewaltsam, wie von Judas; b. langsam durch Ausschweifungen, Unzucht, Zorn, Unmäßigkeit, Geiz ꝛc.; c. wie ewig? Joh. 5, 29. 2. Kor. 5, 10. Apoc. 2, 11. 20, 6. 14.

7. Frage. Darf man sich den Tod wünschen? Es kommt auf den Grund des Wunsches an. Auch Paulus wünschte zu sterben. Judas wollte auch nicht mehr leben.

8. Frage. Darf man sich in Gefahr begeben? a. Der Soldat, der Menschenfreund, der Arzt, der Priester, der Krankenwärter. b. Muthwillige Spiele; sind sie erlaubt? Raufhändel? Zweikampf? Was ist davon zu halten? Ists erlaubt, das Licht des Lebens vor der Zeit auszulöschen?

9. Frage. Ist's auch Pflicht, den Leib zu erhalten, auf die Gesundheit achtzugeben? Ja. Warum? Muß das Haus nicht im guten Stande erhalten werden? Der Tugendhafte bereitet sich einen Leib vom himmlischen Stoffe. 2. Kor. 5, 1.

10. Frage. Welche Mittel befördern Leben und Gesundheit?

a. Mäßigkeit in allen Leidenschaften.
b. Beobachtung des vierten Gebotes.
c. Arbeit.
d. Zufriedenheit.

Wie wird für des Leibes ewiges, herrliches Leben gesorgt? I. Kor. 15. II. Kor. 5, 1—4. Apok. 20. 6.

11. Frage. Welche Pflichten hat der Kranke?

Sir. 38, 2. a. Gebet. b. Arznei. c. Ergebenheit. — Kein Aberglauben.

12. Frage. Welche Sorge ist übertrieben? Verzärtlung, Leidenschaften, Schmeicheln, Arbeitsscheue, Trägheit. So sorgte der reiche Prasser, und er verlor sein Leben in derselben Nacht. Luk. 12, 16 — 21.

13. Frage. Was soll man an sich tödten? Seine Leidenschaften. So soll man täglich absterben, Auge ausreißen ꝛc. Matth. 5, 29. 30. Röm. 6, 12.

14. Frage. Woher kommen die häufigen Selbstmorde?

a. Aus Ausschweifungen, schlechter Haushaltung; denn alle Laster bringen den Menschen in Noth, Verlegenheit, Verzweiflung ꝛc.;
b. aus Unglauben, Verzweiflung;
c. oft aus einem elenden Stolz, falscher Scham; man glaubt die Schande nicht ertragen zu können.

Achtzehnte Katechese.

Fortsetzung des fünften Gebotes Gottes.

1. Frage. Hat der Mensch nur einen Leib, und nur ein irdisches Leben? Nein, er hat auch eine Seele, und erwartet ein ewiges Leben. Denn diese Welt vergeht, jene aber bleibt, und wird leben in beiden. Der Mensch höret eigentlich nie zu leben auf: er lebt hier und dort.

2. Frage. In welchem Sinne ist oder wird auch der Leib unsterblich? Der Leib wird auferstehen, und dann entweder mit himmlischer Klarheit überzogen, oder mit ewigen Finsternissen bedeckt werden. 1. Kor. 15. Joh. 5, 29. 2. Kor. 5, 10. Mark. 9, 47. 2. Kor. 5, 1. Wer sorgt für des Leibes ewiges Leben? Der Tugendhafte ɩc.

3. Frage. Wie wird der Leib ewig getödtet? Wenn man von selbem eine gottlose Verwendung macht; er wird im Gottesacker wie ein Unkraut oder wie ein gutes Samenkorn liegen; aus Unkraut gehet Unkraut hervor. Dieß ist das Loos der Ungläubigen, Unkeuschen, Mörder, Trägen ɩc.

4. Frage. Kann die Seele je zu leben aufhören? Sie ist unsterblich, denn sie ist ein Geist, nach Gottes Ebenbilde; wäre sie sterblich, so wäre gerade der rechtschaffene Christ der Betrogene, und Thorheit wäre Klugheit. Matth. 10, 28. Jesu Leib war am Kreuze todt, sein Geist aber im Paradiese. So auch der bußfertige Mörder. Nur der Gottlose wünscht, daß im Tode Alles todt sey. Warum? Moses war Jahrtausende gestorben, und erschien dem Herrn auf dem Berge.

5. Frage. Worin besteht das wahre Leben der Seele? Im Genusse der beseligenden Zufriedenheit. So lebten die Martyrer. I. Leben hier, II. Leben in der Ewigkeit, im Frieden und in der Freude aus dem hl. Geiste.

6. Frage. Worin besteht der Tod der Seele? In der sie verfolgenden Unglückseligkeit, Angst,

Mißvergnügen 2c., wo der Wurm nicht stirbt 2c. Mark. 9, 47. In der Verzweiflung erhenkte sich Judas. Gibt es nicht ähnliche Geschichten?

7. Frage. Was gibt nun der Seele das wahre Leben? Die Vereinigung mit Gott, außer dem es kein wahres Leben gibt. Psalm. 35, 10. Jerem. 2, 13. 17, 13.

8. Frage. Was vereinigt die Seele mit Gott?

a. Der Glaube an Gott und seinen Sohn, den Urheber des Lebens.
b. Tugend, oder Gottes Willen thun.
c. Buße. Luk. 15. K.
d. Mittel sind Gebet, Sacramente; kurz alles, was die Seele kosten läßt, daß es einen Himmel gebe.

9. Frage. Was tödtet die Seele und beraubt sie ihres Lebens? Alles, was sie von Gott entfernt, und den Zustand der Hölle in sie bringt. So sah es in des Verräthers Judas Seele aus.

10. Frage. Was?

a. Unglaube.
b. Laster. Isai. 48, 22. 57, 21.
c. Unbußfertigkeit.
d. Vernachläßigung der Heils-Mittel, Lauigkeit.

11. Frage. Wie kann man der kranken Seele das Leben wieder verschaffen? Man kehre zu Gott zurück, a. zum Glauben, b. zur Tugend, c. auf dem Wege der Buße. Luk. 15.

12. Frage. Ist das Leben des Leibes oder der Seele wichtiger? Das der Seele; denn was hilft dem innerlich Unglückseligen ein gesunder Körper?

Hat die Seele das wahre Leben, so ist für des Leibes ewiges Leben im Himmel auch gesorgt. Quid prodest homini, si universum mundum lucretur etc.? Matth. 16, 26.

13. Frage. Ist der Tod der Seele oder des Leibes schrecklicher? Der der Seele; denn wir sollen die nicht fürchten, die nur den Leib tödten können ꝛc.

Der Tod der Seele zieht auch den ewigen Tod des Leibes in der Hölle (todtähnlichen Zustand) nach sich.

14. Frage. Wie muß man sein Heil wirken, d. i. für die Seele sorgen? Mit Furcht und Zittern. Was heißt dieß? Warum ist man so gleichgiltig gegen sein ewiges Leben? Weil man zu sehr am irdischen Leben hängt. Luk. 12, 15 — 21.

Neunzehnte Katechese.

Das fünfte Gebot Gottes verbietet nicht nur, sich selbst zu tödten, es verbietet auch, den Nächsten zu tödten, ihn seines Lebens zu berauben; es gibt auch hier wieder I. ein irdisches und II. ein ewiges Leben. Mit andern Worten: auch der Andere hat I. einen Leib und II. eine Seele.

1. Frage. Was verbietet dieses Gebot? Alles Tödten; dahin gehört Alles, was dem Leibe, Leben, und der Gesundheit des Andern schadet; zeitlich oder ewig, oder zeitlich und ewig; als:

1. gewaltsamer Todschlag; noch strafbarer ist Meuchelmord. So tödtete Kain seinen Bruder.
2. Langsames Tödten — durch Kummer, Verführung ꝛc. Jakob klagt, daß ihn der Kummer ins Grab bringe. 1. Mos. 37, 33 — 35.
3. Tödten im Herzen, Haß, Verfolgung ꝛc., was der Apostel Johannes Todschlag nennt. 1. Br. 3, 15. Andern den Tod wünschen, sich des Todes eines Andern freuen. Jakobs Brüder.
4. Theilweise tödten, verwunden; Raufhändel ꝛc. Luk. 10, 30.
5. Mitnehmen zu gefährlichen Spielen, Verführung zu schlechten Gesellschaften, Baden ꝛc., was oft Unglücke zur Folge hat. Heißt dieß nicht Antheil nehmen? Wie oft kommt da die Reue zu spät?
6. Herausforderung zum Raufhandel, Duell.

2. Frage. Wer darf doch tödten?
1. Die Obrigkeit Verbrecher.
2. Der Soldat in der Schlacht.
3. Jeder Mensch bei ungerechtem Angriffe im höchsten Nothfalle ꝛc.

3. Frage. Was verbietet dieses Gebot gegen Krumme, Blinde, Lahme? Spotte des Unglücklichen nicht ꝛc.; vielmehr danke Gott ꝛc.; stehe den Unglücklichen mit Liebe und Achtung bei ꝛc. Elisäus wird von Buben verspottet. 4. Reg. 2, 23. 24:

4. Frage. Was verbietet dieses Gebot gegen die Leiber und Gebeine der Todten, Gottesacker? Allen Muthwillen ꝛc. Warum?

5. Frage. Warum ist ein Mord eine himmelschreiende Sünde? Das Blut ruft um Rache, weil man ein Teufel und Unmensch seyn muß, um so etwas zu begehen. Der Ermordete geht vielleicht im Zustande des göttlichen Mißfallens in die Ewigkeit. Der Mörder verbreitet Jammer über Eltern, Geschwister ꝛc. 1. Mos. 4, 10.

6. Frage. Woher kommen solche Verbrechen? Aus Haß, und weil Gott einen Menschen fallen läßt. Was heißt dieß: ihm seine Gnade entziehet? Welchen? Denen, die nicht beten, und Gott verlassen haben ꝛc.

7. Frage. Was gebietet das fünfte Gebot gegen des Andern Leib und Leben? Alles, was man ihm an Leib und Leben Gutes thun kann;

a. Freude machen, Verdruß abwenden. Lange lebte Jakob froh bei Joseph. 1. Mos. 47, 28.
b. Warnen vor Gefahr und Unglück ꝛc.
c. Retten in Gefahr und Unglück. Lukas 10, 25 — 37.
d. Werke der leiblichen Barmherzigkeit ausüben, Hungrige speisen ꝛc. In welcher Absicht? Actor. 9, 39. Tobias 1, 20. 2, 3. 4. 5. Matth. 25, 10. 42. Marc. 9, 40. Jakob 2, 13. Tobias 4, 17. 18. 4, 7 — 12. Matth. 6.

8. Frage. Wie wird der Leib des Andern ewig getödtet? Durch Verführung zum Unglau-

ben, Laster; denn er wird zum Gerichte auferstehen. Ein jedes Aergerniß ist ein Mord. Wehe diesen Menschenmördern! Ihr Vater ist der Teufel. Matth. 8, 44.

9. Frage. Wie bereitet man dem Leibe des Andern ein ewiges und herrliches Leben? Indem man ihn zur Tugend ermuntert, vor Laster warnt ꝛc.; man hat Antheil, daß seine Auferstehung herrlich seyn wird.

10. Frage. Von den Sünden der Grausamkeit gegen Thiere. Was verrathen diese? Prov. 12, 10.

Zwanzigste Katechese.

Fortsetzung des fünften Gebotes Gottes.

Wenn es himmelschreiend ist, den Leib des Andern zu tödten, wie strafbar wird es seyn, wenn man die Seele des Andern um ihr Leben bringt? Daher die Worte Jesu: wer ein Kind ärgert, dem wäre es sogar noch besser, ins Meer geworfen zu werden. Warum noch besser? Dieses Unglück ist klein. (Repetantur einige Fragen aus der vorvorigen Katechese.)

1. Frage. Welche Grausamkeit ist die größte? Die, welche dem Andern ewigen Schaden zufügt; er ist nicht mehr gut zu machen.

2. Frage. Wird diese Grausamkeit gegen den Leib, oder die Seele begangen? Gegen die Seele, weil ihre Leiden nie aufhören, ihr Feuer nie erlischt, ihr sie zernagender Wurm nie stirbt ꝛc.

Daß auch der Leib in einem gewissen Sinne ewig getödtet, oder ewig bei Leben erhalten werden könne, ist in der vorigen Christenlehre gesagt worden.

3. Frage. Wie wird die Seele des Andern getödtet, d. i. ihres Lebens beraubt?

a. Durch Verführung zum Unglauben. Warum? Im Unglauben ist der Tod.

b. Durch Verführung zum Laster, was durch Aergernisse, böse Beispiele, schlechte Reden, (Matth. 18, 6 — 7.) schlechte Bücher rc. geschieht. Ueber jedes unnütze Wort muß Rechenschaft gegeben werden. Matth. 12, 36.

4. Frage. Was muß man thun, wenn man Jemanden zum Aergernisse war? Man muß sich — und den Andern bessern, seine schlechten Grundsätze widerrufen, gute Beispiele geben rc. So fodert es die Liebe und eigene Seligkeit. — Was muß der thun, der schlechte Bücher verbreitet hat? —

5. Frage. Was befiehlt dieses Gebot gegen die Seele des Andern? Alles, was dem Andern zur Besserung dient,

a. belehren, Jak. 19, 20.
b. warnen, Matth. 18, 11. 9, 12.
c. erbauen durch gute Beispiele,
d. beten für Lebende und Verstorbene,
e. Antheil nehmen an des Andern ewigem Wohlergehen,
f. Sünder bestrafen,
g. Zweifelhaften recht rathen,
h. trösten.

6. Frage. Wie nennt man alle diese Werke? Werke der geistlichen Barmherzigkeit. Warum der Barmherzigkeit? Man erbarmt sich des Sünders, der auf dem Wege zum Verderben ist. Wenn Gott einen Trunk Wasser belohnt, wie groß wird der Lohn dessen seyn, der die Seele labt, rettet rc.?

7. Frage. Welchen Werth haben solche Werke? Jakob 5, 19. 20. Wenn sich Jemand unter euch von der Wahrheit verirren sollte, und ihn Jemand bekehrt, der soll wissen, daß . . . er seine Seele vom Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken wird.

8. Frage. In welcher Absicht soll man solche Werke üben? 1) Aus Liebe gegen Andere; 2) aus Achtung für das Blut Jesu; 3) aus Sorge für unser eigenes Heil. Jak. 5, 19. 20. Warum hat Jesus gesucht, was verloren ist? 4) Dadurch wird Gottes Reich befördert, vermehrt rc.

9. Frage. Welche Freude ist unter den Engeln im Himmel eine der größten? Wenn sich ein Sünder bekehrt. Luk. 15, 7. 10. Worüber werden sich also die Engel betrüben, wie sich Engel betrüben können? Wenn ein Mensch verloren geht. Warum? Kann ein Seelenmörder in dem Himmel eingehen? Nein, denn er hat die Gesinnungen der Seligen nicht. Denkt man heut zu Tage auch so? Wollte Gott! — Man lacht beim ewigen Schiffbruche Vieler rc.

10. Frage. Wem ist ein Verführer gleich?

dem Teufel. Warum? — Warum nennt Jesus diesen den Menschenmörder vom Anfange? Wer hat einen Menschen ganz gemordet? Der ihn verführt. Warum? Weil er an ihm Alles tödtet, Leib und Seele. Joh. 8, 44.

11. Frage. Gibt es auch Werke der geistlichen Unbarmherzigkeit? Fließt aus dem Vorigen.

Einundzwanzigste Katechese.

Ueber das sechste Gebot Gottes.

---

1. Frage. Wie heißt das sechste Gebot Gottes? Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Dieses Gebot steht in Verbindung mit dem fünften: denn auch die Unkeuschheit tödtet.

2. Frage. Durch welche Sünden wird unser Leib beleidigt, und verunreinigt? Durch die der Unkeuschheit. 1. Kor. 6, 18. Dieses Laster ist auch ein Mord des Leibes.

3. Frage. Was ist unser Leib mit seinen Sinnen?

a. Das Werkzeug, Gutes zu thun, Gutes zu reden, Gutes zu hören;
b. ein Tempel des heil. Geistes. 1. Kor. 3, 16. 17;
c. das Haus eines unsterblichen Geistes.
d. berufen, aus dem Grabe aufzustehen zur Herrlichkeit, oder zur ewigen Finsterniß. Matth. 10, 28. 13, 43.

4. Frage. Ist der Leib unser Eigenthum? Nein.

1. Kor. 6, 13. 19. — Der Leib gehört dem Herrn. 1. Kor. 6, 13.

Das Werkzeug gehört dem Herrn, der es seinem Diener anvertraut hat.

5. Frage. Was verbietet nun Gott im sechsten Gebote? Alles, was den Leib entehrt, mißbraucht, entheiligt, verunreinigt; alles, dessen man sich vor Gott, vor sich selbst und andern Menschen mit Recht schämen muß, weil uns das Gewissen Vorwürfe macht.

6. Frage. Was entheiligt den Leib? Was verbietet dieses Gebot?

a. Unanständige Gedanken, die man unterhält; Matth. 5, 29.
b. unreine Wünsche, Begierden; Matth. 15, 19.
c. unanständige Reden, Lieder; Matth. 12, 36. Ephes. 5, 4.
d. unreine Handlungen an sich und Andern;
e. das Lesen unreiner Bücher, Romane;
f. unanständige Kleidermoden; 1. Petr. 1. Tim. 2, 9. 10.
g. unreine Blicke, Bilder;
h. Lachen bei Zotten Anderer; Ephes. 5, 4.
i. Anlockungen, Reizungen, Verführungen, wie Putiphars wollüstige Frau den frommen Joseph verführen wollte.

7. Frage. Was befiehlt das sechste Gebot? Das Gegentheil vom Obigen.

8. Frage. Worin bestehet das Strafbare und Thörichte dieser Sünden?

1. Dieselben sind eine Entehrung des Gott geweihten Tempels; wer diesen entheiligt, den wird Gott zernichten; 1. Kor. 3, 16. 17.
2. sie machen Gott vergessen, lau, und rauben den Sinn für alles Bessere;
3. verleiten zum Abfall von Gott und der Religion; 3. Reg. 11, 1. 10.
4. verblenden den Verstand, und nun sucht man Entschuldigungen, falsche Grundsätze, wie Salomon; Oseas 3, 11.
5. verstocken das Herz, und erfüllen dieses mit Eckel, oft bis zum Selbstmorde;
6. führen von einem Laster zum andern, Mord; David, Herodes.
7. ziehen Krankheiten und einen baldigen, oft schändlichen Tod nach sich; Sir. 19, 3.
8. bringen Unheil in Familien;
9. ziehen Gottes Strafe über Menschen, Familien, Länder; Sodoma.
10. ziehen Andere ins Unglück, und machen schwerer, fremder Sünden schuldig; Herodes. Dina. 1. Mos. 34.
11. schließen vom Himmel aus. Gal. 5, 19. 21.

Das Gegentheil von diesem drückt die Vortheile der Keuschheit aus.

9. Frage. Wie kann man sich vor Unkeuschheit bewahren?

a. Durch Gebet und Gottesfurcht; 1. Mos. 39, 9. Anrufen der Mutter Gottes.

b. man fliehe den Anfang, Vorwitz; Dina. 1. Mos. 35.
c. man fliehe böse Gesellschaften, Tänze ꝛc.; Luk. 15, 30.
d. man hüte sich vor Unmäßigkeit und Völlerei, und meide hitzige Getränke; Ephes. 5, 18.
e. man fliehe den Müssiggang; Ezech. 16, 49.
f. man fliehe schlechte Bücher;
g. man bedenke die fürchterlichen Folgen; Tod und Grab; Spr. 7, 40.
h. man wache über Augen, Zunge, Ohren; David wachte nicht.
i. man fliehe schlechte Moden in Kleidern. 1. Petr. 13, 3. 4. 1. Tim. 2, 9. 10.

10. Frage. Warum ist der Verführer besonders strafbar? Weil er ein Mörder ist, Freundschaft heuchelt, und sich fürchterlicher fremder Sünden und Unglücke schuldig macht; ein Sohn des ersten Menschenverführers. Matth. 18, 6. 7.

11. Frage. Welche Verführer sind die strafbarsten? Die Pflichten haben zu wachen; Eltern, Verwandte und die vor Kindern schlecht reden, sie zu Tänzen mitnehmen ꝛc.

Zweiundzwanzigste Katechese.

Fortsetzung des sechsten Gebotes Gottes.

---

1. Frage. Was befiehlt das sechste Gebot Gottes insbesondere die Gottesfurcht? Sich in Gedanken, Begierden, Reden, Handlungen, Moden rein zu erhalten; denn unser Leib ist Gott geweiht.

2. Frage. Was befiehlt hierin die Selbstliebe? Nach Reinigkeit des Herzen zu streben, und uns gegen das höllische Feuer sicher zu stellen; gegen den siebenköpfigen Drachen, der, wenn man einen seiner Köpfe zertreten hat, morgen mit neuer Wuth auftritt.

3. Frage. Was befiehlt die Nächstenliebe? Den Andern zu erbauen, zu warnen, ihm nicht zum Fallstricke zu dienen, ihm ein Schutzengel zu werden.

4. Frage. Welche Vortheile bringt die Keuschheit?

1. Gott sieht mit Wohlgefallen auf eine reine Seele, auf seinen rein erhaltenen Tempel herab, und segnet den Reinen.
2. Der Verstand bleibt helle, und erkennt das Gute und Wahre.
3. Das Herz nimmt das Gute gern an, und freut sich desselben.
4. Der Keusche genießt die reinsten Freuden der Religion, der Natur, der menschlichen Gesellschaft.
5. Er bleibt gesund, und erhält sein Leben zum Guten.
6. Er hat Ruhe im Tod.
7. Er hat allgemeine Achtung, und findet sein Glück.
8. Er ist die Ehre und Freude der Eltern und des ganzen Hauses, wie Joseph in Egypten.

5. Frage. Bei welchen Menschen sind die Sünden der Unkeuschheit strafbarer, als bei andern? Bei Jenen, die in diesem Stücke besondere Pflichten gegen Andere haben, und von deren Sittlich-

keit die Sittlichkeit, Ehre und Glück anderer Menschen abhangen. Hieher gehören Eheleute, die im alten Testamente sogar gesteiniget wurden, wenn sie eines schweren Verbrechens gegen diese ihre Pflicht überwiesen wurden. Sogar die reiche und allgemein geachtete Susanna sollte mit Steinen todt geworfen werden; allein der Himmel rettete die Unschuldige.

Haben christliche Eheleute nicht noch mehr Pflicht und Gnadenmittel, sittlich zu leben? Ist das Laster weniger strafbar, weil es nicht mehr, wie ehedem, gestraft wird? Was lehret die hl. Schrift? Die Unzüchtigen, Ehebrecher, Weichlinge, Kinderverführer werden nicht in den Himmel kommen rc. 1. Kor. 6, 9. 10. Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4. Jak. 4, 4.

Der Himmel ist die Freude und Ruhe von dem, was man hier gethan und gelitten hat. Kann man sich dessen freuen, dessen man sich schämen muß? Kann man selig ruhen von Schandthaten? Ist der Himmel unser Lohn; kann der Lohn erwarten, der nur Strafbares gethan hat?

6. Frage. Warum soll man sich vorzüglich vor Unkeuschheit hüten? 1) Weil dieses Laster das gefährlichste ist, der siebenköpfige Drache, dessen abgeschlagenes Haupt immer wieder wächst; 2) das elendeste und undankbarste, weil kein Laster wie dieses den Menschen so bald und so sehr mit Eckel und Ueberdruß, ja bis zum Selbstmorde, erfüllet. Dieß bekennt Salomon. Erfahrung lehrt dieß.

Dreiundzwanzigste Katechese.

Ueber des siebente Gebot Gottes.

1. Frage. Wie heißt das siebente Gebot Gottes? Du sollst nicht stehlen.

2. Frage. Was stiehlt man? Geld und Gut, kurz das, was des Andern ist; Alles aber ist des Herrn.

3. Frage. Was verbietet dieses Gebot? Alles, was Stehlen heißt.

4. Frage. Wie verhält es sich nach Gottes Anordnung mit Geld und Gut in dieser Welt? Wie mit Knechten, denen der Herr seine Talente und Güter ausgetheilt hat; Einem gab er viel, dem Andern wenig, dem Dritten noch weniger; Allen aber den Auftrag, von selben eine gute Verwendung zu machen rc. Matth. 25, 14 — 30. Luk. 12, 45. 46. Wessen sind alle Güter? Des Herrn.

5. Frage. Wie vielerlei Güter hat uns Gott anvertrauet? 1) Talente des Geistes; 2) Geld und Gut. Gott gab Jedem seine Zeit zu wirken, worauf die Nacht folgt.

6. Frage. Welche sind mehr unser, unser Eigenthum? Die erstern; denn diese können nicht geraubt werden, und machen unsern innern Werth aus.

7. Frage. An Wem wird jeder Diebstahl begangen? Am Herrn, der uns und Andern Güter gab.

8. Frage. Welcher Sinn liegt im siebenten Gebote? Du sollst 1. Dir nicht stehlen; du sollst 2. dem Andern nicht stehlen. Du hast Güter

des Geistes, du sollst sie dir nicht selbst rauben; du hast wenig oder viel Vermögen, du sollst es dir nicht selbst stehlen. So auch der Nebenmensch. Daraus entstehen vier Unterrichte.

9. Frage. Wer stiehlt sich seine Talente, die er von Gott hat? Oder: Wer stiehlt Gottes Gaben?

a) Der Müssiggänger, der Knecht, der sein Talent vergrub. Matth. 25, 18—30. Er war ein Dieb am Herrn. Denn seine Talente nehmen ab, und sie werden ihm von Gott entzogen.

b) Der, welcher von seinen Geistesgaben einen schlechten Gebrauch macht; je mehr Talente, desto fähiger ist man zum Bösen und Guten.

c) Der Unkeusche macht stumpf seinen Verstand, sein Gedächtniß, seine Liebe zum Guten.

10. Frage. Wie wird man reicher an Talenten? Durch eine wohlthätige Verwendung; man nimmt zu, Gott gibt seinen Segen. Werkzeuge werden ohne Gebrauch rostig; durch den Gebrauch aber glänzend und scharf. Matth. 25, 20—23.

Daraus folgt die Pflicht, seine Talente zu verwenden, d. i. zur Ehre Gottes, zu seinem und Anderer Heile.

11. Frage. Welche fromme Absicht soll man dabei haben? Den Willen Gottes zu thun, mit dem uns vom Herrn anvertrauten Gute sein heil. Reich, d. i. Gottes Ehre und Menschenheil zu befördern. Matth. 25, 18—30.

12. Frage. Welche Lehre für Kinder folgt daraus? Benutzet Zeit und Talente. Ihr seyd

Gott dafür verantwortlich. Machet euch fähig, Gutes thun zu können; denn nur Gott weiß, ihr aber wisset es nicht, wozu euch Gott berufen hat. Ihr seyd eine Goldmine; und ihr wisset nicht, wie viel reines Gold in euch liege; lernt Gutes, thut Gutes, und der Herr wird einem Jeden aus euch seinen Willen offenbar werden lassen. Flieht den Müssiggang ꝛc. Wer viele Talente hat, verachte den nicht, der weniger hat, und werde nicht stolz, nicht frech, nicht übermüthig, denn sie sind Gottes Gabe. Wer weniger hat, beneide den Andern nicht, und werde nicht muthlos; ein Jeder muß über so viel Gott Rechenschaft geben, als er erhalten hat. Wie nennt man den Müssiggänger? Tagdieb. Warum? Was stiehlt er sich selbst? Den Tag.

Vierundzwanzigste Katechese.

Fortsetzung des siebenten Gebotes Gottes.

1. Frage. Wer hat den Unterschied zwischen Reichen und Armen gemacht? Gott, der Einem viel, dem Andern wenig Güter gegeben hat, durch Geburt, Stand, Amt ꝛc.

2. Frage. Wessen sind auch Geld und Gut? Alles ist des Herrn; uns sind seine Güter nur anvertraut. Matth. 25, 14 — 30.

3. Frage. Kann man auch sich selbst stehlen, sich selbst arm machen? Ja, dieß zeigt die Erfahrung.

4. Frage. Wer stiehlt sich selbst Brod und Gut?

a. Der Müssiggänger; denn er kommt zu keinem Brod, und zehrt sein Vermögen auf; besonders soll der Arme sich an Arbeit gewöhnen;
b. der Verschwender, Spieler, Fresser, Saufer; Luk. 12, 45. 15, 13.
c. der sich zu schlechten Handlungen herabläßt; denn oft sind dabei Ehre, Amt, Brod und Vermögen verloren; Weib und Kinder werden Bettler;
d. Der Geizige, Ungerechte, Lieblose, Gottlose; denn da hat das Vermögen kein Fundament. Warum nicht? Weil es am Segen fehlt. Luk. 12, 16 — 21.

5. Frage. **Was muß man thun, um Ehre, Brod 2c. zu erhalten?**

a. Arbeiten;
b. haushalten;
c. ehrlich bleiben;
d. nach dem Segen Gottes streben durch gute Werke, Gebet 2c. Alles dieses beobachtete der schlechte Haushalter bei Luk. 16, 1 — 9. nicht.
e. Niemanden eine Grube graben, denn man fällt selbst hinein. Aman baute sich selbst den Galgen. Esther 7, 10.

6. Frage. **Was entsteht aus einer schlechten Haushaltung?** Armuth. Der Verschwender hat sich selbst das Brod gestohlen. Luk. 16, 3.

7. Frage. **Wer stiehlt sich seine ewigen Güter?** Der Lasterhafte. Luk. 16, 21. Wenn wir des Herrn irdische Güter schlecht besorgten, wird

er uns seine ewigen anvertrauen? Nein. Luk. 16, 11. 19, 19—31.

8. Frage. Wer bereitet sich ewige Güter? Der Rechtschaffene, Matth. 25, 14 — 30. Luk. 16 — 12., der Wohlthätige, Fleißige, Eifrige, — der dabei den frommen Willen hat, Gott zu dienen, Luk. 16, 19.

9. Frage. Ist es Sünde gegen Gott, wenn man sich um Brod und Vermögen bringt? Ja; denn man hat dem Herrn seine Güter gestohlen, mit denen man hätte Gutes thun, Andere erhalten sollen. Immer auch gehen mannigfaltige Laster, schlechte Handlungen einer solchen Verarmung vor. Luk. 16, 1 — 8. Daraus folgt die Strafbarkeit der Verschwender. Luk. 12, 36 — 46.

10. Frage. Wie muß man sich in Unglücksfällen benehmen? Man spreche mit Job 1, 21. Tobias 1, 19 — 25. 4, 23.

11. Frage. Welche Pflichten hat der Arme? Er arbeite, fliehe den Müssiggang, Lügen ꝛc.

12. Frage. Welchen Trost hat der Arme? Jesus ist sein Vorgänger, Maria sein Bild, Lazarus seine Lehre. Luk. 16, 19 — 31. Hebr. 13, 5.

13. Frage. Vor was muß sich der Reiche hüten?

a. Vor Gottesvergessenheit und Unglauben,
b. vor Muthwillen und Sinnlichkeit,
c. vor Stolz,
d. vor Geiz und Anhänglichkeit an die Welt; er verschafft sich Geld, und stiehlt sich die Zufriedenheit, Hoffnung ꝛc. Luk. 12, 15 — 21.

Wie oft ist der Reichste — der Aermste vor Gott und an Vergnügen? Luk. 12, 21. Er stiehlt sich selbst Alles. Heißt dieß reich seyn? Geschichte des reichen Prassers. Luk. 12, 15 bis 21. 16, 19 — 31.

Fünfundzwanzigste Katechese.

Fortsetzung des siebenten Gebotes Gottes.

1. Frage. Daß man sich selbst berauben könne, und daß dieß Sünde sey, haben wir gehört. Wird es wohl erlaubt seyn, einen Andern zu bestehlen? Nein; denn Gottes Gebot sagt: Du sollst nicht stehlen; weder dir, noch deinem Nächsten. Jetzt ist die Rede vom Nächsten, dem man nichts stehlen darf.

2. Frage. Warum nicht? a. Weil es Gott verboten hat; b. du hast es auch nicht gerne; c. wer das ungerechte Gut behält, will sich nicht bessern, und kann nicht selig werden; d. Gewissen und Ehrgefühl sind weg; e. das ungerechte Gut thut nicht gut, und noch kein Betrüger ist reich geblieben; f. Galgen und Zuchthaus sind oft der Sold des Betrügers. 1. Kor. 6, 9.

3. Frage. Was verbietet dieses Gebot? 1) Stehlen, Rauben; 2) behalten, was man gestohlen hat; 3) dem Dieb Unterschleif geben; 4) nicht geben, was man schuldig ist, Zins, Steuer, Zehend rc.; Röm. 13, 7. 5) Schulden machen, die man nicht bezahlen will oder kann; 6) Schaden zufügen, Feldfrüchte verderben rc. 7) betrügen

in Maaß und Gewicht; 3. Mos. 19, 35. 8) aus des Andern Unwissenheit Nutzen ziehen; 9) aus des Andern Noth Nutzen ziehen, etwas unterm Werthe abdrücken; 10) ungerechte Zinsen fordern, sich mehr verschreiben lassen, als man gegeben hat; 5. Mos. 22, 19. 20. Matth. 5, 42. 11) falsches Geld wissentlich ausgeben; 12) das Gefundene behalten; 5. Mos. 22, 3. 13) Handschriften verfälschen; Luk. 16, 5 — 7. 14) sich selbst bezahlt machen, heimlich betrügen; 15) Lebensmittel vertheuern; 2. Esdras 5, 13. 16) Jemand um Brod und Amt bringen; 17) bei Feuersbrünsten rauben; 18) Liedlohn vorenthalten.

4. Frage. Woran kann man erkennen, was und ob sonst noch etwas verboten sey? Frage nur dich selbst, ob du es gerne habest ꝛc. Sind alle Diebstähle gleich schwere Sünde? Nein. Wer z. B. bei Feuersbrünsten stiehlt, ist strafbarer. Feldfrüchte ꝛc.

5. Frage. Wie kann man im Herzen stehlen? Durch Neid und Mißgunst. Gleichwie der, der den Andern haßt, vor Gott ein Mörder ist, so ist der, der den Andern beneidet, vor Gott ein Räuber; sein Herz stiehlt; Gott aber sieht mehr auf das Herz, als auf die Hände. Warum? Weil die Hände nie ohne Herz stehlen; oft aber stiehlt das Herz ohne Hände.

6. Frage. Warum ist diese Lehre besonders wichtig? Weil es wenige Diebe, aber viele Betrüger gibt, und man sich gerne falsche Grundsätze macht.

7. Frage. Ist der schlechte Haushalter auch ein

Dieb? Ja, denn er stiehlt Frau und Kindern das Brod.

8. Frage. Kann ein Ungerechter in den Himmel kommen? Nein. 1. Kor. 6, 9. Warum? Weil er das ungerechte Gut nicht zurückgeben, d. i. sich nicht bessern will.

9. Frage. Was muß der thun, der betrogen hat? Ersetzen, Buße thun rc.

10. Frage. Woher kommt die Neigung zu stehlen und zu betrügen?

a. Aus Gewöhnung von Jugend an, sich kleine Dinge zuzueignen;
b. aus Trägheit und Arbeitsscheue; 2. Theß. 3, 10 — 12.
c. aus Geiz, man betrügt, weil man nicht genug hat; Joh. 12, 6.
d. aus schlechter Haushaltung, Verschwendung; Luk. 16, 3 — 7.
e. von schlechter Gesellschaft;
f. aus Mangel an Gottesfurcht;
g. aus Mangel an Ehrgefühl vor Gott, vor sich selbst, vor der Welt.

11. Frage. Was muß man thun, weil das Stehlen nicht erlaubt ist? Arbeiten, auf daß wir unser eigen Brod essen. Stiehlt der muthwillige Bettler? Ja. Warum? 2. Theß. 3, 10 — 12. Wer ißt, ohne zu arbeiten, der ißt ein gestohlenes Brod. Stiehlt der Verschwender? —

Sechsundzwanzigste Katechese.

Fortsetzung des siebenten Gebotes Gottes.

1. Frage. Hat man das ganze siebente Gebot Gottes erfüllt, weil man den Andern nicht bestohlen und betrogen hat? Nein; denn die Liebe verbindet uns, dem Andern auch zu nützen. Denn so haben wir es selbst gerne.

2. Frage. Welche Pflichten legt uns die Liebe gegen des Nächsten Vermögen auf?

a. Daß wir ihm herzlich gönnen, was er hat, Antheil an seinem Glücke nehmen. Denn so haben wir es gerne. Der Hirt hoffte, daß alle Nachbarn sich mit ihm freuen sollen. Luk. 15, 6. 9. Freuet sich nicht der Himmel über jedes Menschen Glück? Luk. 15, 7. 10.

b. Daß wir ihm helfen, gefällig seyen ꝛc., besonders in Unglücksfällen, Feuersbrunst ꝛc. Matth. 5, 41. 42.

c. Daß wir dabei nicht unsern Vortheil suchen, sondern uneigennützig helfen; denn sonst haben wir unsern Lohn schon empfangen. Matth. 5, 41. 42. Samaritan. Luk. 10, 33 — 35.

d. Daß wir vom Andern Schaden abwenden, ihn warnen, aufmerksam machen. 5. Mos. 22, 1 — 4.

e. Daß wir mit dem Verunglückten ein aufrichtiges Mitleiden haben, ihn trösten, besuchen, unterstützen. Luk. 10, 33 — 35.

3. Frage. Welche Pflichten legt uns der Geist dieses Gebotes gegen die Armen auf? Wen

müssen wir im Armen ehren, trösten, nähren, besuchen? Matth. 25, 35 — 45.

4. Frage. Ist es Pflicht, Almosen zu geben? Wem? Was ist vom Gassen- und Strassenbettel der Kinder zu halten? Ist es Liebe, wenn man Andere im Müssiggange unterhält? Paulus hält es nicht dafür. 2. Thess. 3, 10 — 12. Tob. 4, 7 — 12. Nur der Barmherzige nimmt die Güter der Welt mit sich.

5. Frage. Kann man auch dem Andern seine Talente gleichsam stehlen? Ja, wenn man ihm die Gelegenheit benimmt, seine Talente zu entwickeln, etwas Gutes zu lernen, ihn von Schule und Unterricht abhält, ihn zu einem müssigen Leben gewöhnt, ihn von der Arbeit abhält, oder ihn zu Lastern, schlechten Gesellschaften verführt, durch welche die Talente und guten Anlagen im Kinde unterdrückt werden ꝛc. Wie viele sind dadurch Taugenichtse geworden, denen Gott Talente gegeben hat, nützliche Menschen zu werden? Ist das nicht ein großer Diebstahl, der am Kinde, an der Kirche und an der bürgerlichen Gesellschaft begangen wird? Den Andern um seine Talente beneiden, ist auch eine Art von Diebstahl, wie der Neid überhaupt ein im Herzen begangener Diebstahl ist. Dieß ist eine Sünde gegen den Herrn, welcher seine Talente nach seiner Weisheit vertheilt hat. Matth. 25, 15.

Siebenundzwanzigste Katechese.

Ueber das achte Gebot Gottes.

1. Frage. Wie heißt das achte Gebot Gottes? Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

2. Frage. Um was geht es da? Oder was nimmt hier Gott in Schutz? Ehre und guten Namen. Da Gott das Stehlen verboten hat, wird es erlaubt seyn, die Ehre zu rauben? Nein.

3. Frage. Warum nimmt Gott des Nächsten Ehre und guten Namen in Schutz, und verbietet alles, was dieses Gut beleidigt? Weil Ehre und guter Name dem Menschen werther als Silber und Gold ist; diese zu verlieren thut ihm nicht so wehe, als sich verleumden zu hören. Hierin werden die größten Grausamkeiten begangen. Prov. 22, 1. Diese Sünde geschieht durch Mißbrauch der Zunge. Br. Jak. 3. Matth. 12, 34.

4. Frage. Was verbietet das achte Gebot? Alles, was Lüge heißt, und gegen des Andern Ehre und guten Namen ist, als: 1. Lügen. 2. Verleumden. 3. Zweideutig von Andern reden. 4. Falsche Urtheile. 5. Schmähschriften, Schmähbriefe. 6. Falschheit, oder anders reden, als man denkt. 7. Falsches Zeugniß, Eid. 8. Ehrabschneiden. 9. Ohrenbläserei. 10. Verführung zum entehrenden Laster. 11. Grobheiten. Alle diese Uebel stiftet die böse Zunge.

5. Frage. Wem ist der Lügner gleich? Dem Teufel, dem Vater der Lüge; er verleumdete

Gott, und gab ein falsches Zeugniß. Joh. 8, 44. Ephes. 4, 25. Warum soll man sich vor Lügen hüten? Der Lügner bezeugt, was falsch ist.

6. Frage. Was heißt Verleumden? Böses sagen, das nicht wahr ist. Putiphars Weib. 1. Mos. 39. Absolon log. 2. Reg. 15, 2 — 6. Jakob 4, 11. Oft schadet man dem Andern mehr, als man weiß. Wie viele Verdrüßlichkeiten, Feindschaften ꝛc. richtet die Zunge an?

7. Frage. Ist das zweideutige Reden auch Verleumdung? Ja, und zwar um so mehr, weil man dem Andern gleichsam erlaubt, alles mögliche Böse zu denken.

8. Frage. Warum verbietet dieses Gebot alle falschen Urtheile? Weil sie ein falsches Zeugniß sind. Matth. 7, 1. Zachar. 8, 7. Tob. 2, 22. 23. Job. 2, 9. Die Liebe denkt nichts Arges. Wir sind am Beßten von unsern eigenen Fehlern überzeugt.

9. Frage. Was sind Schmähschriften? Gedruckte oder geschriebene falsche Urtheile, Verleumdungen. Warum sind Schmähschriften besonders schwere Sünden? Eben weil sie gedruckt oder geschrieben sind. Worte vergehen, aber — littera scripta manet.

10. Frage. Wie und warum ist Falschheit Sünde gegen dieses Gebot? Weil sie ihrer Natur nach Lüge ist; denn der Falsche redet anders als er handelt, und handelt anders als er denkt. Der Teufel ist falsch und war falsch. Kain,

Judas ꝛc. waren falsch. Warum ist Falschheit gegen das Christenthum? Die Liebe ist nie falsch.

11. Frage. Ein falsches Zeugniß ist Lüge, verräth ein boshaftes Herz; man schadet dem Andern, und macht sich aller bösen Folgen schuldig. Am Munde kann der Mensch sehen, wie sein Herz ist. Matth. 12, 34.

12. Frage. Welches ist die schwerste Sünde gegen dieses Gebot? Ein falscher Eid? Warum? Man bestättiget die Lüge, und ruft Gott zum Zeugen an; man macht Gott zum Mitlügner.

13. Frage. Was ist Ehrabschneidung? Verbreitung der Fehler des Andern. Hast du dieses gerne? Kannst du den Andern richten? Woher kommen solche Reden? Aus boshafter Freude. Weißt du, wie du den Andern betrübst, und wie viel du ihm schadest? Wer gerne Böses redet und hört, der hat ein böses Herz. Matth. 12, 34. 35. 36. 37.

14. Frage. Was thut der Ohrenbläser? Er lügt gewöhnlich, gibt von Andern nur böse Zeugnisse, stört den Frieden, handelt wie der Teufel. Sir. 28, 15. 2. Reg. 15, 2 — 6. Joh. 1, 6 — 11. 2, 1 — 5. Hieher gehören auch die sogenannten Schwätzer, die immer ein Vergnügen haben, Böses zu sagen.

15. Frage. Wie beleidigt der Verführer dieses Gebot? Er verleitet zur Schande, und ist strafbarer, als der nur Böses redet; er bringt den Andern um Ehre und guten Namen. So die Schlange im Paradiese.

16. Frage. **Grobheiten** sind Zeichen der wenigen Achtung für des Andern Ehre, Stand und Amt. Wer Menschen nicht ehret, ehret auch Gott nicht. Warum nicht? Weil wir im Menschen Gott ehren und entehren.

17. Frage. Was muß der thun, der des Andern Ehre wie immer geschadet hat? Er muß gut machen durch Widerruf, der Verführer durch gute Beyspiele, oft auch durch ausdrückliches Bekenntniß seiner Schuld, und Anmahnung zur Besserung. Warum? Weil er geraubt hat, was besser als Gold ist.

Achtundzwanzigste Katechese.

Fortsetzung des achten Gebotes Gottes.

---

1. Frage. Daß man unterlasse, was das 8te Gebot verbietet, fordert die Gerechtigkeit. Hat man dadurch den Geist des Gebotes erfüllt? Nein; sondern man muß auch thun, was die Liebe befiehlt.

2. Frage. Was befiehlt hier die Liebe? a) Daß man **ehrlich** und wahrhaft mit Jedermann umgehe. Matth. 5, 33 — 37. Ephes. 4, 25. **Nathanaels** Herz ist das Herz des Christen, lauter wie reines Wasser, in dem man keinen Unrath oder Sauerteig der Falschheit und Bosheit sieht, Johann. 1, 47; b) daß **man vom Andern Gutes rede**, die Unschuld vertheidige, böse

Mäuler zum Schweigen bringe; c) daß man dem Andern Barmherzigkeit im Urtheilen erweise; das beßte Almosen; Matth. 7, 1. Fehler entschuldige; d) Achtung, Höflichkeit rc. Röm. 12, 10. 13, 7; e) Andere anleite, ehrenhaft zu handeln, zu thun, was Achtung bringt, zu unterlassen, was schändet; und darin Andern mit erbaulichem Beispiele vorgehe.

3. Frage. Ist man schuldig, alle Stände zu ehren? niedere? hohe? Wem werden da Ehre und Unehre erwiesen? Gott.

4. Frage. Gibt nicht ein jeder Mensch durch seine Handlungen ein Zeugniß über sich selbst? Ein gutes, wenn er recht thut; ein schlechtes, wenn er schlecht handelt. Der Schlechte verleumdet sich selbst, der Rechtschaffene ehrt sich, der Heuchler gibt sich ein falsches Zeugniß.

5. Frage. Ist dieß recht? Was folgt daraus? Ein Jeder hat Pflichten gegen seine eigene Ehre und guten Namen. Sagt man nicht: das Werk muß den Meister loben?

6. Frage. Darf man über sich selbst ein schlechtes Zeugniß geben? Nein; sonst dürfte der Mensch schlecht handeln.

7. Frage. Was heißt sich demüthigen? Dem Lobe der Welt ausweichen, seine Fehler vor Augen haben, Gott alle Ehre geben, bescheiden seyn, nicht prahlen rc. 2. Kor. 10, 17. 18. **Qui se humiliat, exaltabitur.** Luk. 14, 11.

8. Frage. Welche Pflichten legt die Ehre einem jeden Menschen auf?

a. Rechtschaffen zu handeln; Philip. 4, 8.
b. dabey bescheiden zu seyn; Luk. 14, 11.
c. auch den Schein des Bösen zu meiden; 1. Thess. 5, 22. weil Andere den Schein des Bösen für Wirklichkeit halten, und sich ärgern.

9. Frage. **Wer fällt in den entgegengesetzten Fehler?**

a. Der Niederträchtige, der alles Ehrgefühl abgelegt hat, dem es gleichgiltig ist, was gute Menschen, seine Oberen, von ihm denken, reden 2c. Lehre an junge Leute.
b. Der Stolze und Eitle, der nur Weltlob sucht; er wird es nicht finden. Die Ehre ist unser Schatten, der flieht, wenn wir ihm entgegen gehen, und uns folgt, wenn wir fliehen. Luk. 14, 11. Pharisäer. Matth. 6, 1. 2.

10. Frage. **Welche haben vorzüglich die Pflicht, für ihre Ehre und guten Namen zu sorgen?** Jene, von deren Ehre die Ehre Anderer abhängt, und von denen man auf Andere schließt:

a. Kinder; denn ihre Ehre ist die Ehre der Eltern, und der Anfang ihres Glückes.
b. Eltern: denn ihre Ehre ist die der Kinder; ein Theil der Erziehung.
c. Hausväter 2c.; denn man schließt auf andere 2c. Wie der Hausvater, so alle.
d. Vorsteher, Geistliche — deren Ehre die des ganzen Standes ist.
e. Christen: ihre Ehre ist das Lob der Religion, wie Paulus sagt. 1. Tim. 2, 10.
f. Je höher der Stand, desto mehr Pflicht,

für seine Ehre zu sorgen. Obrigkeiten. Warum?

11. Frage Ist vor Gott auch ein Unterschied der Person? Nein; wer recht thut, der hat Ehre vor ihm. Dieß ist die wahre Gleichheit vor Gott, die Freude, Gott zu dienen, der Trost des Niedern rc. Philipp. 4, 8. Matth. 25, 20 — 30. Röm. 2, 11.

Neunundzwanzigste Katechese.

Ueber das neunte und zehnte Gebot Gottes.

1. Frage. Wie heißt das neunte und zehnte Gebot Gottes? Du sollst nicht begehren, was nicht dein ist. Was heißt Begehren? Sich etwas zueignen wollen, böse Begierde. Böser Wille.

2. Frage. Warum soll der Christ nicht einmal begehren, was nicht sein ist? Weil ein solches Begehren der Anfang der Sünde, und Sünde selbst ist, weil dadurch das Herz verunreinigt wird, und der böse Wille vor Gott so strafbar ist, als die That selbst. Matth. 5, 28. I. Joh. 3, 15. Selig, die eines reinen Herzens sind, denn rc. Matth. 5, 8. Unser Herz sey ein reines Gefäß. Matth. 23, 26.

3. Frage. Was verbieten diese Gebote? Alles, was das Herz verunreinigt. Ist das Herz verdorben, so ist der ganze Mensch verdorben.

4. Frage Was verunreinigt das Herz?
a. Lüsterne Begierden, 6. Geb. G. Matth. 5, 28;

b. Neid, Haß, Mordsucht, 5. Gebot G.;
c. geizige Begierden, Mißgunst, (Hebr. 13, 5. Kain.) auch schadenfrohe Gesinnungen, 7tes Gebot Gottes;
d. falsche Gesinnungen, Verstellung, Heuchelei. Kains Falschheit; auch Judas war falsch. Auch Josephs Brüder. 1. Mos. 37, 4. 5. 8. 11. 8tes Gebot Gottes.

5. Frage. Was gebieten diese Gebote? Nach Reinigkeit des Herzens zu streben, das ist:
a. nach innerer Unschuld; Matth. 15, 19. 5, 21. 22.
b. nach herzlicher Theilnahme an des Andern Wohl und Weh; Röm. 12, 15.
c. nach Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Truglosigkeit; Joh. 1, 47.
d. nach wahrer Einfalt, die der Inbegriff des Guten ist, weil das Einfache keine Falten hat, die das Böse verstecken.

Gott ist das einfachste Wesen, dessen Freundschaft allein uns nie betrügt. Die wahre Einfalt drückt alle innere sittliche Güte aus. Ohne innere gute Gesinnungen ist der Mensch ein übertünchtes Grab. Matth. 23, 27. 28.

6. Frage. Warum machen diese Gebote den Beschluß aller andern? Nachdem uns Gott in den übrigen Geboten gelehrt hat, was wir nicht thun sollen, lehret er uns nun, es genüge nicht, daß nur unsere Außenseite rein sey, sondern daß wir auch unser Herz reinigen müssen. Matth. 23, 25 — 28. Was aus

dem Munde kommt, kommt aus dem Herzen, und verunreinigt den Menschen; denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, Lästerung. Matth. 15. 18, 19. Reinige zuerst das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein sey. Matth. 23, 26.

Beschluß.

Ihr habt die Frage an mich gestellt, was ihr thun sollet, um in das ewige Leben einzugehen? Matth. 19, 16. Ich habe euch darauf geantwortet, und den Willen Gottes bekannt gegeben. Nun geht hin, thut dieß, und ihr werdet leben. Matth. 19, 17. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgestellt. Wählt! 5. Mos. 30, 19. Gottes guter Geist regiere eure Herzen, daß ihr wählet, was euch zum Frieden dient. Bleibet beim Herrn, und sprecht mit Petrus: Herr! wohin sollten wir gehen, um etwas Besseres zu finden? Du hast die Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 69. Bei dir wollen wir bleiben; bleibe bei uns, denn — es wird Abend. Luk. 24, 29. Daran erinnert uns jeder Untergang der Sonne.



